

SCHMALKALDER HOCHSCHUL- JOURNAL

Seite 2:
CORONA-KRISE
Hochschulbetrieb
stark
eingeschränkt

WECHSEL

**Prof. Gundolf Baier ist neuer
Präsident der Hochschule**

SPITZENSport

**Biathlet Marek Mackels studiert
in Schmalkalden**

TOURISMUS

**Studierende inszenieren
Trusetaler Wasserfall**



Das Hochschulwiki der Hochschule Schmalkalden

Informations-, Lern- und Austauschplattform

Was ist das Hochschulwiki?

Das Hochschulwiki ist eine inhaltszentrierte Lern- und Austauschplattform. Sie bündelt online das fakultätsbezogene studien- und fachspezifische Wissen und steht somit jederzeit und weltweit allen Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung.

Studierende, Lehrende und alle anderen Interessierten können im Hochschulwiki **eigene Artikel erstellen** und bestehende **Artikel bearbeiten sowie kommentieren**. Des Weiteren sind **gruppenbezogene Textbearbeitungen** ohne Überflutung des E-Mail-Postfachs möglich.

Durch die Vergabe individueller Lese-, Schreib- und Kommentarrechte kann entschieden werden, wer die Texte lesen kann und daran mitschreiben darf.

Wofür kann man das Hochschulwiki nutzen?

- als unkompliziertes **Kommunikationstool** zur Organisation und Koordination von Gruppenarbeiten, Referaten und Präsentationen (öffentlich oder innerhalb einer festgelegten Gruppe)
- als **Orientierungshilfe** für den Studienstart, da hier alle Informationen fakultätsweise hinterlegt sind
- als **Informationsquelle** über Studien- und Vorlesungsinhalte sowie Lehrveranstaltungen, Tutorien und Vorkurse aller fünf Fakultäten
- für den **Wissens- und Informationsaustausch** mit anderen Studierenden und Lehrenden (z. B. über die Kommentarfunktion)
- für die **Online-Publikation** eigener Texte
- und vieles mehr ...

 **Auf geht's zum Hochschulwiki:**

wiki.hs-schmalkalden.de



 **Ansprechpartnerin für Fragen oder Ideen sowie Support:**
 Claudia Michel, Redaktionelle Koordination Wissensdatenbank,
 Betreuung Tutorien, Qualitätspakt Lehre
 E-Mail: c.michel@hs-sm.de · Telefon: (03683) 688-1063

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist keine gewöhnliche Ausgabe des Hochschuljournals. Die Coronakrise hat den normalen Ablauf an der Hochschule völlig verändert: Auch ich arbeite seit Mitte März wie die meisten Arbeitnehmer im Homeoffice. Unsere Hochschulleitung hat sehr schnell entschieden, den Präsenzbetrieb der Hochschule ruhen zu lassen, um einer weiteren Ansteckungsgefahr mit dem Coronavirus vorzubeugen. Vielen Dank Prof. Baier!

Wie der weitere Ablauf im Sommersemester sein wird, können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Aber wir alle hoffen, dass sich die Situation wieder normalisiert und wir zu einem geregelten Hochschulalltag zurückkehren können.

Seit dem 17. Januar haben wir mit Professor Gundolf Baier einen neuen Präsidenten: Wie er die Hochschule in den ersten Wochen kennengelernt hat und welche Aufgaben nun anstehen, erzählt er im Interview auf Seite 30. Leider musste die Investitur von Professor Baier, wie alle anderen Veranstaltungen auch, verschoben werden.

Neu an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften ist Tourismusexpertin Prof. Nancy Richter. Unter ihrer Leitung stellten Studierende eine touristische Produktentwicklungs- und Erlebnisstrategie für den Trusetaler Wasserfall vor. Kay Goßmann, Bürgermeister von Brotterode-Trusetal und selbst Absolvent der Hochschule, zeigte sich begeistert von der Fülle an Ideen. Ich bin gespannt, wie der Trusetaler Wasserfall sich in den nächsten Monaten verändern wird.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre, aber vor allem wünsche ich Ihnen viel Gesundheit und Kraft für die nächsten Wochen!

Ihre

Ina Horn

In dieser Ausgabe

- 02

Corona-Krise

Offener Brief des Präsidenten • Corona-Nachrichten und Entscheidungstagebuch
- 04

Hochschule fördert Spitzensportler

Marek Mackels studiert in Schmalkalden und trainiert für die belgische Biathlon-Nationalmannschaft in Oberhof • Hochschule Schmalkalden ist Partnerhochschule des Spitzensports
- 06

Nachrichten aus der Hochschule

Deutsch-Tunesischer Kongress • 2. Platz beim Legal-Tech Wettbewerb • Interkultureller Austausch beim Forumtheater • Hochschule Schmalkalden profiliert sich beim Planspiel SUNY Model EU
- 09

Thüringen voranbringen

Studierende inszenieren Trusetaler Wasserfall als Erlebnis
- 10

Hochschule digital

Hochschulwiki: Digitalisierungsinstrument der Hochschule Schmalkalden
- 12

Partnerschaften

Konsortium zur Unterstützung der Deutsch-Kasachischen Universität • Gelebte Kooperation mit der Meininger Polizeifachhochschule
- 14

Weiterbildung

666. Absolvent des berufsbegleitenden Fernstudiums Finanzfachwirt (FH) ausgezeichnet • Hochschule erneut zum „Top Fernstudienanbieter“ gekürt • Fortbildungsangebot für die Energiewirtschaft
- 17

Aus der Forschung

Jugend forscht Regionalwettbewerb an der Hochschule Schmalkalden • Konferenz WaferBond' 19 • Ergebnisse aus dem Forschungssemester
- 20

Auszeichnungen

Deutschlandstipendium an 17 Studierende verliehen • Interview mit Deutschlandstipendiat Alexander Mangarov • Kasachische Studentin erhält DAAD-Preis • Förderpreisträger

26

Die Fördergesellschaft informiert

30

Personalia

39

Impressum

40

Hochschule im Bild

Liebe Studierende, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Angehörige der Hochschule Schmalkalden,

mit den Worten „Es ist ernst. Nehmen Sie es auch ernst.“ hat die Bundeskanzlerin in ihrer Fernsehansprache am 18. März 2020 an die Bevölkerung appelliert, in der weltweiten Krise durch die neuartige Coronavirus-Erkrankung (Covid-19) alles zu tun, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen und mitzuhelfen, die Krise zu bewältigen.

Wir nehmen die Situation sehr ernst und haben deshalb bereits sehr frühzeitig den Präsenzbetrieb der Hochschule auf den absolut erforderlichen Notbetrieb heruntergefahren und dies zunächst mit Wirkung bis Anfang Mai verfügt. Der Beginn der Präsenzlehrveranstaltungen im Sommersemester 2020 wurde für alle Thüringer Hochschulen auf den 4. Mai verschoben.

Wenn Sie das Heft in den Händen halten, hat sich die Situation aufgrund der dynamischen Entwicklung vermutlich bereits wieder drastisch verändert und es können bereits neue Termine und einzuhaltende Festlegungen gelten. Wir alle hoffen natürlich auf eine Veränderung zum Besseren, aber mit Sicherheit sagen kann dies niemand. Anzunehmen ist leider, dass die Krise noch viel länger anhält und uns in ihren Nachwirkungen noch sehr lange beschäftigt.

An erster Stelle steht dabei die Sorge um die Gesundheit aller Bürgerinnen und Bürger und damit auch Ihrer und unser aller Gesundheit. Natürlich machen uns auch die Folgen für den Hochschulbetrieb und dabei ganz besonders für den Lehr-, Forschungs- und Prüfungsbetrieb Sorgen. Die damit verbundenen Fragen werden uns alle stark herausfordern.

An dieser Stelle kann ich Ihnen nur zusichern, dass wir gemeinsam mit den in der Hochschule verantwortlich Handelnden alles versuchen werden, um die Folgen der Krise für Sie soweit wie möglich abzumildern und entstehende Nachteile möglichst abzuwenden.

Leider gibt es dafür kein Patentrezept, weil es eine vergleichbare Situation bisher nicht gegeben hat. Wir stehen vor vollkommen neuen Herausforderungen und müssen bei allen unseren Entscheidungen sich beständig verändernde Rahmenbedingungen berücksichtigen. Nicht jede Frage lässt sich sofort klären, vieles muss gänzlich neu organisiert und tagesaktuell entschieden werden. Nicht für alle denkbaren Erfordernisse sind auch sofort die nötigen Voraussetzungen gegeben. Ich möchte Sie deshalb auch um Ihre Geduld bitten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass sich nicht jede Frage, die Sie zurecht umtreibt, sofort beantworten lässt. Informieren Sie sich wie bisher regelmäßig auf den Webseiten der Hochschule. Wir halten diese für Sie aktuell.

Ich bin trotz der krisenhaften Situation zuversichtlich, dass wir gemeinsam kreative, solidarische und vor allem angemessene Lösungen finden werden und baue auf Ihre Unterstützung bei deren Umsetzung.

Ich danke Ihnen für Ihr Mitwirken und wünsche Ihnen vor allem Gesundheit. Uns allen wünsche ich eine baldmögliche Rückkehr zu normalen Verhältnissen.

Ihr



Gundolf Baier
Präsident der Hochschule Schmalkalden

Nachrichten und Entscheidungstagebuch zum Verlauf der Krise und zu Maßnahmen an der Hochschule Schmalkalden bis Ende März

Freitag, 27.03.2020	Informationen zum Sommersemester 2020 in der Corona-Krise nach Abstimmung im erweiterten Präsidium und in Konsultation des Studierendenrats Festlegungen vom 27. März zu prüfungsrechtlichen und anderen studienbezogenen Aspekten Aktualisierte Informationen und FAQs
Dienstag, 24.03.2020	Dienstvereinbarung Ruhen des Präsenzbetriebs aufgrund der Corona-Pandemie zwischen Hochschule und Personalrat Information zur neuen Allgemeinverfügung des Landkreises Schmalkalden-Meiningen zu Rückkehrern von Auslandsreisen
Sonntag, 22.03.2020	Einigung von Bund und Länder auf ein „umfassendes Kontaktverbot“
Donnerstag, 19.03.2020	Allgemeinverfügung des Landkreises Schmalkalden-Meiningen mit thüringenweit einheitlichen Regelungen ab Donnerstag, 19. März 2020, 24.00 Uhr in Kraft
Dienstag, 17.03.2020	Das Robert-Koch-Institut (RKI) verändert die bisherige Gefährdungseinschätzung für die Gesundheit der Bevölkerung von insgesamt „mäßig“ als nunmehr insgesamt „hoch“ ein. Die Belastung des Gesundheitswesens könne örtlich „sehr hoch“ sein.
Montag, 16.03.2020	Aktualisierte Corona-Information // dienstliche Anweisungen (deutsch / englisch) mit folgenden Festlegungen: • Präsenzbetrieb eingestellt bis einschließlich 30. April • Weitere Veranstaltungen und Dienstreisen abgesagt • Rückkehrer aus Risikogebieten mit Pflicht zum 14tägigen Fernbleiben • Pandemieplan in Kraft Aktualisierte, verlinkte FAQ
Montag, 16.03.2020	Inkraftsetzung des Pandemieplans; Kommunikation an alle Leiter; Lageberatung im Krisenstab
Samstag, 14.03.2020	Allgemeinverfügung des Landkreises Schmalkalden-Meiningen • Veranstaltungen über 50 Personen untersagt • Veranstaltungen bis 50 Personen nur unter strengen Auflagen
Freitag, 13.03.2020	Vorlesungsbeginn auf 4. Mai 2020 verschoben (deutsch/englisch) Mitteilung an alle Mitarbeiter zur Einrichtung einer Corona-Infoline (Tel 0049 3683 688 999; corona-infoline@hs-sm.de) (dt./engl.)
Freitag, 13.03.2020	Allgemeinverfügung des Landkreises Schmalkalden-Meiningen • Veranstaltungen über 100 Personen untersagt • Veranstaltungen bis 100 Personen nur unter strengen Auflagen
Mittwoch, 11.03.2020	Beginn der Erarbeitung von FAQs und deren fortlaufende Aktualisierung zur Schaltung im Info-Bereich auf der Homepage ab Montag, dem 16. März 2020
Mittwoch, 11.03.2020	Die Weltgesundheitsorganisation erklärt die bisherige Epidemie offiziell zu einer Pandemie.
Anfang März 2020	Treffen des Planungstabs „Pandemieplanung“ Präsidiumsbeschluss zur „Pandemieplanung“
Mittwoch, 04.03.2020	Mitteilung an alle Mitarbeiter (deutsch/englisch) • Zur Gefahrenbeurteilung gem. Robert-Koch-Institut • Hinweise auf anerkannte Hygiene-Regeln • Festlegungen zu Dienstreisen: Reisen in Risikogebiete vermeiden • Hinweise im Krankheitsfall: Hochschule fernbleiben; telefonisch Kontakt mit Arzt aufnehmen • Besondere Hinweise für Beschäftigte mit hohem Personenkontakt; Einhaltung der Hygieneregeln Hygieneregeln (deutsch/englisch)
Mittwoch, 26.02.2020	Der WHO-Bericht vom 26. Februar 2020 meldete erstmals mehr Neuinfektionen außerhalb Chinas als innerhalb.
Dienstag, 04.02.2020	Mitteilung an alle Struktureinheiten und den Personalrat mit Übersendung eines Infoblatts zu • Informationen zur Krankheit • Informationsquellen (RKI, AA, Johns Hopkins, BAD-Gesundheitszentrum) • Informationen zu Ansteckungswegen, Schutzmaßnahmen, Hygieneregeln
Donnerstag, 30.01.2020	Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ruft die internationale Gesundheitsnotlage aus.
Januar 2020	Entwicklung der Erkrankung zur Epidemie in China und beginnende weltweite Verbreitung
Ende Dezember 2019	Erstes Auffallen einer neuartigen Erkrankung in der Millionenstadt Wuhan der chinesischen Provinz Hubei



Reaktionen und Entscheidungen
der Hochschule



Nachrichten und Entscheidungen
von Bund, Ländern und Landkreis



Nachrichten weltweit und
Entscheidungen WHO



Der ehemalige Weltklasse-Biathlet und heutige Trainer Alexander Wolf (l.) unterstützt Marek Mackels seit November letztes Jahr.

HOCHSCHULE FÖRDERT SPITZENSportLER

JUNGER BELGISCHER BIATHLET STUDIERT IN SCHMALKALDEN

Marek Mackels trainiert für die belgische Biathlon-Nationalmannschaft in Oberhof

Seit Oktober 2019 studiert Marek Mackels aus Belgien den Bachelorstudiengang International Business and Economics an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Der 20-Jährige stammt aus der deutschsprachigen Gemeinschaft Elsenborn in Belgien. Für die Hochschule Schmalkalden hat er sich aus ganz pragmatischen Gründen entschieden: Marek Mackels ist Biathlet und gehört der belgischen Nationalmannschaft an.

Studieren und trainieren – dafür bot sich der Hochschulstandort Schmalkalden mit dem nahegelegenen Olympiastützpunkt Oberhof an. Hier kann er das Stehend- und Liegendschießen trainieren und ganzjährig auf Schnee laufen – dank des Skitunnels. In Belgien könnte er den Sport neben dem Studium so nicht ausüben, auch weil es noch kein Biathlonzentrum gibt. Oberhof selbst ist dem jungen Belgier nicht unbekannt, war er doch schon einige Male zum Training im Thüringer Wald.

Derzeit läuft Mackels in der sogenannten „zweiten Liga“ im Biathlon, dem IBU-Cup. Der IBU-Cup ist eine im Winter ausgetragene Reihe von Wettkämpfen im Biathlon, die von der Internationalen Biathlon Union ausgerichtet wird. Nach dem Biathlon-Weltcup ist der IBU-Cup die zweithöchste internationale Wettkampfkategorie. Starter sind sowohl junge Athleten, die man langsam an den Weltcup heranführen möchte, als auch erfahrene Athleten, deren Leistung nicht ausreicht, um dauerhaft von ihrem Verband für die Weltcupmannschaft nominiert zu werden.

Bevor Marek Mackels für sein Studium nach Schmalkalden zog, reiste er mit dem Work-and-Travel-Programm ein Jahr lang durch Neuseeland. „In dieser Zeit habe ich mich entschieden mit dem Sport weiterzumachen“, sagt der belgische Biathlet. Mit 15 Jahren kam der junge Belgier zum Biathlon, als der belgische Nationalverband ihn ange-

sprochen hat. Ski sei er schon immer gefahren. Zuvor habe er auch Triathlon gemacht.

Mit dem Training in Oberhof hat er im November letztes Jahr begonnen. Sein Trainer ist der ehemalige Thüringer Biathlet Alexander Wolf. „Ich verspreche mir neue Perspektiven mit einem Trainerwechsel“, so Mackels. Nach Oberhof möchte er so oft wie möglich fahren, in manchen Wochen auch jeden Tag. Alle zwei Wochen fährt er nach Hause, um seine Familie zu besuchen.

Wie motiviert man sich nach einem anstrengenden Tag zu trainieren? „Dies geht nur mit Disziplin und indem ich mir Prioritäten setze. Diese liegen im Sport“, so Mackels. In Schmalkalden trainiert er vor und nach den Vorlesungen die Ausdauer und Kraft, in Oberhof das Schießen und Skifahren. „Es ist schwer, aber es soll auch nicht einfach sein. Sonst könnte es jeder“, sagt er und lacht. Was aber nicht heißt, dass er trotzdem ein gutes Studium absolvieren möchte. „Ich will Bestnoten bringen“, fügt

er hinzu. Da bleibt für ein typisches Studentenleben nicht mehr viel Zeit. Aber Feiern und Alkohol lässt sich eh nicht gut mit dem Sport vereinbaren: „Wenn man einmal im Monat etwas trinken geht, ist das in Ordnung.“

Gibt es Vorbilder? So richtig eigentlich nicht, aber Ole Einar Björndalen sei schon sehr beeindruckend, wie auch Martin Fourcade. „Es gibt viele Top-Athleten, von denen man sich was abschauen kann.“

Sein Traumziel ist es, an den Olympischen Winterspielen teilzunehmen. Dafür müsse man sich große Ziele setzen, aber auch Etappen, um das große Ziel zu errei-

chen. Zunächst gilt es erstmal, an Weltcups teilzunehmen.

Sein Studium in Schmalkalden jedenfalls gefällt ihm schon mal sehr gut. Nach zwei Jahren ohne Schule, hat sich Marek Mackels wieder auf das Lernen eingestellt: Mit den Fächern VWL, BWL, Buchhaltung auf Englisch, Mikroökonomik, Mathematik und Projektmanagement startete er erfolgreich sein erstes Semester an der Hochschule Schmalkalden. ■

Der Belgier in Aktion: Bei einem Wettkampf im Sommer gibt er sein Bestes.



Hochschule Schmalkalden ist Partnerhochschule des Spitzensports

Spitzensportler, die an der Hochschule Schmalkalden studieren, erhalten künftig mehr Unterstützung, um Studium und sportliche Karriere besser zu vereinbaren. Grundlage hierfür ist eine Kooperationsvereinbarung, die die Hochschule, der Olympiastützpunkt Thüringen, das Studierendenwerk Thüringen und der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband am 9. Januar 2020 in Oberhof unterzeichnet haben. Damit ist die Hochschule Schmalkalden offizielle Partnerhochschule des Spitzensports.

Leistungssportler müssen einen enormen zeitlichen Aufwand für Training und Wettkämpfe investieren. Gleichzeitig müssen sie aber auch ihre spätere berufliche Karriere vorantreiben. Mit der Kooperation wollen die Partnerinstitutionen diese Organisation erleichtern.

Die individuelle Förderung gilt für Kaderathleten der Olympischen und Paralympischen Sportarten, aber auch für perspektivreiche Sportler ohne Kaderstatus sowie Mitglieder von Sportspielmannschaften der 1. und 2. Bundesliga. Sie werden auf ihrem gesamten akademischen Weg begleitet und beraten: Von der Immatrikulation bis zum

Studienabschluss oder der Beendigung der Leistungssportkarriere.

Die Hochschule Schmalkalden fördert studierende Spitzensportler unter anderem durch ein gezieltes Beratungsangebot vor und während des Studiums, unterstützt bei der Zulassung zum Studium innerhalb des gesetzlichen Rahmens und betreut die Athlet*innen durch den Hochschulbeauftragten des Spitzensports. Darüber hinaus gewährt die Hochschule Urlaubssemester und ein Teilzeitstudium für Wettkämpfe und Trainingslager, bietet flexible Anwesenheitszeiten, individualisierte Praktika und Exkursionen sowie weitere individuelle Fördermaß-

nahmen an. Auch die Angebote des Studierendenwerks auf dem Campus werden bei Bedarf den Anforderungen des Spitzensports individuell angepasst.

„Unsere Hochschule möchte die

studierenden Spitzensportler mit einem professionellen Netzwerk unterstützen, da sie für ihren Sport und ihr Studium deutlich mehr Zeit aufwenden müssen als andere Studierende“, so Prof. Dr. Elmar Heinemann, ehemaliger Rektor der Hochschule Schmalkalden.

Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband freut sich die Hochschule Schmalkalden, die vor kurzem als 200. Mitgliedshochschule in den adh aufgenommen wurde, im Netzwerk der Partnerhochschulen des Spitzensports begrüßen zu können. „Der starke Einsatz der Hochschulleitung für die Unterstützung der studierenden Spitzensportlerinnen und Spitzensportler, wie er an der Hochschule Schmalkalden gelebt wird, ist eine wichtige Grundlage für das Gelingen der Vereinbarkeit von Studium und Spitzensport. Mit den starken Partnern des Olympiastützpunktes Thüringen und dem Studierendenwerk Thüringen vor Ort erhalten die studentischen Athleten beste Bedingungen für ihre Duale Karriere“, ist sich der Generalsekretär des adh, Dr. Christoph Fischer, sicher. ■



Dr. Christoph Fischer, Dr. Bernd Neudert, Prof. Dr. Elmar Heinemann und Dr. Ralf Schmidt-Röh, v.l.



NACHRICHTEN AUS DER HOCHSCHULE

Tunesisch-Deutscher Kongress zur „Digitalen Zukunft“

Wurden vor einem Jahr über den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) die ersten Kontakte nach Tunesien geknüpft, konnten bereits seit dem Sommersemester 2019 Studierende der TEK-UP University aus Tunis auf dem Schmalkalder Campus begrüßt werden. Mit der gemeinsamen Winter-School „Tunesien-German Academic Congress on Information, Communication and Technology: Digital Future“ in Tunesien wurde nun ein weiteres bedeutendes Projekt realisiert.

Die fünftägige Veranstaltung wurde vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert und unterstützt; das International Office hatte entsprechende Drittmittel eingeworben. Ziel war es, die beiderseitigen Beziehungen und den fachlichen und persönlichen Austausch nachhaltig zu stärken; explizit zielt das Vorhaben im Sinne einer „Transformationspartnerschaft“ auch auf regionale Entwicklungsprozesse ab.

Die Schmalkalder Delegation bestand u.a. aus Vizepräsident Prof. Dr. Uwe Hettler und Prof. Dr. Matthias Schneider sowie Studierenden dreier Fakultäten. Sie waren in die Lehre vor Ort in den Bereichen Digitalisierung und Management, Legal Tech, Europäische Union, Interkulturelles Management und Marketing eingebunden.

Die TEK-UP University - Private Higher School of Technologies & Engineering - ist eine private Hochschule mit über 700 Studierenden. Trotz ihrer noch jungen Existenz konnte sie bereits internationale Erfolge im IT-Bereich erzielen. Erster Kontaktpartner und Leiter der tunesischen Delegation ist der tunesisch-deutsche Ingenieur Khaled Jerbi, der zu den beiden Co-Gründern der Hochschule zählt.

Hintergrund der Maßnahmen ist das Ziel des Aufbaus intensiver internationa-

ler Kontakte der Hochschule zum afrikanischen Kontinent. Um die Basis für künftige Kooperationen zu legen, nahmen Prof. Dr. Matthias Schneider von der Fakultät Wirtschaftsrecht und Dr. Marcus Hornung, Leiter des International Office, ein Jahr zuvor auf Einladung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an einer Delegationsreise in den Maghreb teil. Den Rahmen hierfür steckt das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit finanzierte Programm „Entrepreneurial Universities in Africa (EpU)“ ab.

Das rege Interesse auf afrikanischer Seite hat dazu geführt, dass bereits im Sommersemester 2019 die ersten Studierenden aus Tunesien in Schmalkalden begrüßt werden konnten. Auch im Wintersemester konnten Austauschstudierende aus Tunesien und Marokko gewonnen werden. Die Hochschule Schmalkalden kann dabei insbesondere mit dem kompakten Campus, dem spezialisierten Fächerangebot, der hohen Bestandsquote an Incomings, der zentralen Lage in Deutschland und den vergleichsweise geringen Lebenshaltungskosten punkten. ■



Die Hochschule Schmalkalden belegt bundesweit den 2. Platz beim Legal-Tech Wettbewerb

Beim Wettbewerb „Hogan Lovells International Legal Tech Competition“ 2019 der Großkanzlei Hogan Lovells hat das Team der Hochschule Schmalkalden, bestehend aus Daniel Czanerle, Nicole Holland-Moritz und Tabea Millfahrt, gecoacht von Prof. Dr. Matthias Schneider, bei der erstmaligen Teilnahme den 2. Platz erreicht. Dabei setzten sie sich im Finale gegen mehrere Universitäten durch.

Der Wettbewerb hat das Ziel, Innovationen auf dem Gebiet der Digitalisierung von Rechtsdienstleistungen zu prämiieren. In einem ersten Schritt werden fünf Teams für das Finale in Frankfurt am Main ausgewählt, die ihre juristischen Tools einer Fachjury vorstellen. Neben der Hochschule Schmalkalden erreichten das Finale die Universitäten Hei-

delberg, Freiburg, Hamburg, München und Berlin. Das juristische Tool der Studierenden der Hochschule Schmalkalden beinhaltete den Entwurf einer Kommunikations-App. Ziel ist es, den stetigen Austausch zwischen Juristen aller Berufsgruppen zu erleichtern. Entwickelt wurde die App von Juristen für Juristen im Rahmen der Veranstaltung „Digitale wirtschaftsjuristische Kompetenz“ an der Fakultät Wirtschaftsrecht. Im kommenden Sommersemester soll unter der Leitung von Prof. Dr. Kurt Englmeier und Prof. Dr. Matthias Schneider gemeinsam mit Studierenden des Studiengangs „Wirtschaftsinformatik“ der Fakultät Informatik ein interdisziplinäres „Legal Tech Lab Schmalkalden“ etabliert werden. ■

Prof. Dr. Matthias Schneider, Nicole Holland-Moritz, Tabea Millfahrt und Daniel Czanerle (v.l.)



Interkultureller Austausch beim Forumtheater

Im letzten Wintersemester fand in der Aula der Hochschule Schmalkalden das Forumtheater statt. Bei dieser bereits zum wiederholten Male durchgeführten Veranstaltung haben geflüchtete und deutsche Studierende die Möglichkeit, mehr über den kulturellen Hintergrund ihres Gegenübers zu erfahren und herauszufinden, was klassische „Fehler“ im arabisch-deutschen Umgang sind – und was man daraus

lernen kann. Durch den Abend führte Student und Theaterschauspieler Louai Soudan.

In Kleingruppen stellten die Teilnehmenden Szenen nach, in denen typische Alltagsprobleme angesprochen werden; die jeweiligen Beobachter diskutierten und reflektierten die dargestellten „Critical Incidents“. Verschiedene Kennenlernübungen und eine bunte Durchmischung der Teilnehmenden trugen zudem dazu bei, dass ein effektiver

interkultureller Austausch stattfand. Die Veranstaltung wurde außerdem von Ibrahim Bajo mit traditioneller syrischer Musik untermalt und für das leibliche Wohlergehen wurde ebenfalls gesorgt.

Die Teilnehmenden konnten insgesamt ein tiefgehendes kulturelles Verständnis erlangen und Handlungsvorschläge für den Umgang mit kulturellen Differenzen verinnerlichen. Das International Office führt das Theaterforum in jedem Semester im Rahmen des aus Mitteln des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge finanzierten „WELCOME“-Projektes des DAAD durch, das den Zweck der Integration geflüchteter Menschen ins Studien- und Arbeitsleben verfolgt. Veranstaltungen wie diese tragen sehr zum Abbau von stereotypem Denken bei und dienen dem gesellschaftlichen Miteinander. ■



Die Teilnehmenden des Theaterforum lernen einander mit professionell angeleiteten Übungen kennen. Moderator Louai Soudan (r.) bereitet sich auf den nächsten Programmpunkt vor.

Hochschule Schmalkalden profiliert sich beim Planspiel SUNY Model EU

Studierende der Fakultät Wirtschaftsrecht der Hochschule Schmalkalden haben in diesem Jahr bereits zum siebten Mal erfolgreich am SUNY Model EU teilgenommen, bei dem eine Sitzung des Europäischen Rates simuliert wird. Die Schmalkalder vertraten die einzige deutsche Hochschule, die am Planspiel in Brüssel mitgewirkt hat.

Fünf Studierende des Bachelor- und Masterstudiengangs Wirtschaftsrecht, vier Austauschstudierende der Partneruniversitäten Granada und Jaén sowie Dekan Prof. Dr. Sven Müller-Grune besuchten das belgische Vesalius College, um dort mit weiteren internationalen Teilnehmern den Ablauf von Verhandlungen des Europäischen Rates in einer Simulation zu erarbeiten.

Dabei wurden den Studierenden, die von Universitäten aus Großbritannien, Frankreich, Bulgarien und dem Kosovo, vor allem aber aus Amerika, stammten, verschiedene Rollen zugeteilt. So gab es beispielsweise Delegationen von EU-Mitgliedsstaaten, die aus dem Staatsoberhaupt, dem Außenminister, dem ständigen Vertreter des Mitgliedslandes in der EU und dem Finanz-

minister bestanden, sowie EU-Kommissare oder Journalisten. Für die Schmalkalder Studierenden begann die Vorbereitung bereits zu Beginn des Wintersemesters. „Das Besondere am SUNY Model EU ist, dass vier verschiedene Skills gefördert werden: die europarechtliche Kenntnis, das Verhandlungsgeschick, Fremdsprachenkenntnisse sowie das politische Verständnis“, hob Professor Müller-Grune hervor, der als Vorstandsmitglied im „Institute for European Studies at SUNY (IEUSS)“ die europäischen Teilnehmer vertritt. Es macht ihn stolz, dass mit Studierenden der Partneruniversitäten ein internationales Team aus Schmalkalden am SUNY Model EU teilgenommen hat. Neben dem Planspiel stand unter anderem ein Besuch bei der Thüringer Europaabgeordneten Marion Walsmann (CDU) auf dem Programm.

Die Teilnehmer bekamen im Rahmen der Exkursion einen Einblick hinter die Kulissen des Europaparlaments.

Mit einem Tagesausflug nach Brügge, der größten Stadt der Provinz Westflandern, wurde das dreitägige Wochenendprogramm abgerundet. Das Projekt SUNY Model EU findet im jährlichen Wechsel in New York sowie Brüssel statt und wird vom Institute of European Studies at SUNY und SUNY New Paltz der State University of New York (SUNY) sowie der Vesalius Universität Brüssel organisiert. Im kommenden Jahr geht es mit dem SUNY Model EU, bei dem die Hochschule Schmalkalden wieder vertreten sein wird, nach New York. ■

Die Studierenden mit Dekan Prof. Sven Müller-Grune (Mitte) und der Europa-Abgeordneten Marion Walsmann in Brüssel



THÜRINGEN VORANBRINGEN

Studierende inszenieren Trusetaler Wasserfall als Erlebnis

In einer Abschlusspräsentation stellten Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften eine touristische Produktentwicklungs- und Erlebnisstrategie für den Trusetaler Wasserfall vor. Das Projekt wurde von Tourismusexpertin Prof. Nancy Richter und der Bad Liebensteiner Tourismuschefin Nadine Heusing geleitet. Brotterode-Trusetals Bürgermeister Kay Goßmann, der die Studierenden mit dem Projekt beauftragt hat, zeigte sich begeistert: „Ich bin sprachlos über diese Fülle an Ideen.“

Nachdem die Studierenden sich im Herbst 2019 im Rahmen einer Exkursion vor Ort umgeschaut hatten, erstellten sie eine SWOT-Analyse für das „Sorgenkind“ Trusetaler Wasserfall. Zu den Stärken zählen beispielsweise der Bekanntheitsgrad, die gute Verkehrsanbindung und der Wasserfall selbst mit seinem natürlichen Umfeld. Eine Chance bietet sich in der steigenden Nachfrage nach Naturerlebnissen. Auch die Übernachtungszahlen in den benachbarten Kur- und Tourismusorten sprechen für sich: So kommt allein Bad Liebenstein auf rund 300.000 Übernachtungen im Jahr. Natürlich gibt es auch Schwächen und Risiken: Dazu zählen Versorgungsprobleme, Mängel in der Infrastruktur und in der Kommunikation sowie ein schlechtes Internet.

Aber der Trusetaler Wasserfall hat Potential für mehr, da sind sich die Studierenden einig und präsentierten eine Fülle an Ideen: Zunächst gilt es erst einmal, das Gelände zu bereinigen, Sitzgruppen am Wasserfall und anderen Stationen aufzustellen, Ladestationen für E-Autos und W-LAN im gesamten Areal anzubieten sowie eine Website mit transparenten Öffnungszeiten zu er-

stellen. Hierbei sollten örtliche Vereine mit einbezogen werden. Eine schöne Idee von Studentin Sophie Korte ist der Truse-Troll, der im Bergwerk Hühn wohnt und die Besucher rund um den Wasserfall und im Bergwerk begleitet. Mit einer App könnten gerade jüngere Besucher elf Stationen mit dem Truse-Troll unter dem Motto „Troll to go“ abwandern. Zwei Abenteuerspielplätze am Wasserfall und am Bergwerk bieten Familien mit Kindern die Möglichkeit, länger vor Ort zu verweilen. Über die App können Interessierte einen Picknickkorb mit nachhaltigen Produkten aus der Region bestellen, der auf Wunsch sogar auf die Aussichtsplattform gegenüber dem Wasserfall gebracht wird. Zu einem ausgefeiltem Konzept gehört natürlich auch eine gute Beschilderung vor Ort mit interaktiven Wegetafeln.

Um den Wasserfall besser zu inszenieren, schlagen die Studierenden verschiedene Veranstaltungen vor, wo der Wasserfall speziell beleuchtet wird. Am Gründonnerstag könnte das Einschalten medienwirksam in-

szeniert und als größeres Event vermarktet werden. Ebenso das Wasserfallfest im Sommer. Wichtig sei es aber auch, lokale Traditionen zu berücksichtigen und damit die Bevölkerung in die Feste einzubinden.

Um den Wasserfall insbesondere auch bei der jüngeren Generation bekannter zu machen, sollten Influencer mit einbezogen werden.

Die Maßnahmen belaufen sich auf etwa 900 000 Euro und könnten bis 2023 umgesetzt werden.

Bürgermeister Goßmann bedankte sich bei den Studierenden für die umfangreiche Konzeption und will schon bald mit einigen Maßnahmen beginnen. Dazu zählen die Beräumung und Sanierung des Geländes, die Anbindung an den Mommelsteinradweg und das Aufstellen von Ladestationen für Elektroautos. ■



Die Studierenden mit Brotterode-Trusetals Bürgermeister Kay Goßmann (r.) und Professorin Nancy Richter



HOCHSCHULE DIGITAL

Hochschulwiki: Digitalisierungsinstrument der Hochschule Schmalkalden



Prof. Dr. Wojciech Lisiewicz und Claudia Michel

Digitalisierung – dieses Schlagwort fällt immer häufiger, wenn es um Forschung und Lehre geht. Laut Bundesministerium für Bildung und Forschung soll die Digitalisierung die „akademische Lehre attraktiver, individualisierter und effektiver [...] gestalten.“¹

Diesbezüglich arbeiten die Hochschulen mit unterschiedlichen Ansätzen. Auch die Hochschule Schmalkalden hat ihre eigenen Digitalisierungs-Konzepte, z.B. die E-Learning-Module im Bereich der Schlüsselqualifikationen, aber auch in Form eines Hochschulwikis.

Seit 2012 steht dieses Lehrenden, Studierenden und Mitarbeiter*innen der Hochschule Schmalkalden sowie allen Interessierten als inhaltszentrierte Informations-, Lern- und Austauschplattform zur Verfügung. Es ermöglicht die zielgerichtete und zentralisierte Sammlung von Wissen und bildet dieses nachhaltig ab. Das Hochschulwiki vernetzt die einzelnen Fakultäten und leistet damit langfristig einen Beitrag zu einer verbesserten Zusammenarbeit. Durch den stetigen Beteiligungszuwachs - mittlerweile über 1400 Nutzer*innen - wird der Wissenspool kontinuierlich ausgebaut und damit die Reputation als Wissensträger erhöht.

Welche Nutzungsmöglichkeiten das Hochschulwiki konkret bietet und inwiefern es ein sinnvolles Digitalisierungsinstrument darstellt, berichten Professor Dr. Wojciech Lisiewicz, Initiator des Hochschulwikis und Prodekan an der Fakultät Wirtschaftsrecht, und Claudia Michel, redaktionelle Koordinatorin des Hochschulwikis, im Interview.

Warum lohnt sich die Nutzung des Hochschulwikis?

Claudia Michel: Unser Hochschulwiki bietet eine Reihe von Nutzungsmöglichkeiten. In erster Linie können Artikel (mittlerweile über 5800) erstellt und bearbeitet werden. Man kann es aber auch in passiver Form nutzen, indem man es als Informationsquelle verwendet. Weiterhin können z.B. Studierende das Hochschulwiki für die Erstellung gemeinsamer Referate, Präsentationen und Gruppenarbeiten nutzen. Hierbei wird eine Seite erstellt und alle Teilnehmer*innen können daran mitarbeiten. Das erspart z.B. den ganzen E-Mailverkehr sowie unzählige gespeicherte Bearbeitungsversionen. Nach Abschluss der Projekterstellung kann es auch direkt online anhand des Hochschulwikis präsentiert werden. Zusätzlich dient es als Informationsplattform über Studien-/Vorlesungs- und Übungsinhalte (bspw. in Bezug auf die zahlreichen Tutorien) sowie über Jobbörsen und Stipendienmöglichkeiten. Außerdem werden regelmäßig Erfahrungsberichte über die Auslandssemester von unseren Studierenden integriert. Des Weiteren kann man im Hochschulwiki sein eigenes Profil anlegen, um seine Auffindbarkeit

im Netz zu steigern. Zusätzlich dient es der Projektdokumentation. Beispielsweise werden die Bereiche und Aufgaben des Projekts „Erfolgreich studieren in Schmalkalden. Optimale Vorbereitung, Begleitung und Kompetenzvermittlung“ (Qualitätspakt Lehre) abgebildet. Außerdem wird es z.B. bei der Fakultät Wirtschaftsrecht als Dokumentationsplattform genutzt. Hierbei werden u.a. innerhalb der Projekte „Thüringer Bauordnung“ und „Thüringen im Recht“ Entscheidungen und Urteile dokumentiert. Um es auf den Punkt zu bringen, warum man das Hochschulwiki nutzen sollte: um Inhalte digital aufzubereiten und nachhaltig zu hinterlegen, um schnell und effizient Informationen zu erhalten, um mit anderen Autoren zusammenzuarbeiten, um Wissensmanagement zu betreiben oder um die eigene Auffindbarkeit im Netz zu steigern. Und das sind nur einige Beispiele.

Wie gestaltet sich das mit der Online-Präsenz der eingestellten Inhalte? Müssen alle Inhalte für jeden Interessierten zwingend sichtbar abgebildet werden?

Claudia Michel: Ein wichtiges Merkmal des Hochschulwikis ist die öffentliche Präsenz. Das bedeutet, dass die Inhalte grundsätzlich jedem Interessierten zugänglich sein sollten. Wenn dies jedoch nicht gewünscht wird, können die Inhalte auch nur auf eine (oder mehrere) bestimmte Person(en) editiert werden, sodass nur diese lesend und/oder schreibend darauf zugreifen können.

Inwiefern halten Sie das Hochschulwiki für ein wirkungsvolles Instrument der Digitalisierung?

Prof. Wojciech Lisiewicz: Zunächst möchte ich betonen, dass ich der Thematik „Digitalisierung“ in puncto Wissenschaft und Lehre in letzter Zeit recht skeptisch gegenüberstehe. Denn als eine der größten Herausforderungen sehe ich die damit einhergehende Ablenkung, also, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Hierbei stellt aber ein Wiki, so wie es bei unserem Hochschulwiki der Fall ist, durchaus eine sinnvolle Informations- und Arbeitsplattform dar. Durch wenige aber sinnvolle Funktionen ist es einfach zu handhaben und es ermöglicht, analoge Inhalte in ein digitales Format zu überführen. Dabei ist die Konzentration aufs Wesentliche besser möglich, als mit anderen digitalen Werkzeugen.

Wie kann das Hochschulwiki in puncto Digitalisierung die Hochschullehre unterstützen?

Prof. Wojciech Lisiewicz: Aus meiner persönlichen Erfahrung heraus können durch die Vernetzung der Inhalte Synergieeffekte erzielt werden. Verschiedene Inhalte werden digital „gebündelt“, indem durch in- bzw. externe Links darauf verwiesen wird. Zudem können die Inhalte schnell und einfach veröffentlicht werden. Ich denke, dass der wichtigste Vorteil des Hochschulwikis darin besteht, dass Inhalte und Angebote digital gebündelt und an einer Anlaufstelle auffindbar sind.

Claudia Michel: Die digitale Aufbereitung der Inhalte hat zudem den Vorteil, dass diese nachhaltig online dokumentiert werden und dadurch zeit- und ortsunabhängig abgerufen und bearbeitet werden können. Egal wo man zu welcher Uhrzeit ist, das Wiki „schläft nie“.

Wofür nutzen Sie das Hochschulwiki im Speziellen?

Prof. Lisiewicz: Ich nutze das Hochschulwiki in erster Linie zum Erstellen und Veröffentlichen von Lehrunterlagen und zur Bündelung von Wissen. Weiterhin dient es für mich als „digitales Notizheft“, d.h. alles was ich rund um die Lehre an der Hochschule Schmalkalden notiere, bleibt in digitaler Form erhalten.

Hochschulwiki

Das Hochschulwiki ist eine Querschnittsmaßnahme des Projektes „Erfolgreich studieren in Schmalkalden. Optimale Vorbereitung, Begleitung und Kompetenzvermittlung“, welches seit 2012 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Bund-Länder-Programms Qualitätspakt Lehre (QPL) gefördert wird und auf die Verbesserung der Studienbedingungen sowie der Lehrqualität abzielt. Zum 31.12.2020 endet das Bund-Länder-Programm Qualitätspakt Lehre. Bis dahin wird das Projekt weiterhin in positiver Zusammenarbeit mit Professoren, Lehrenden, Studierenden und anderen Akteuren und Kooperationspartnern der Hochschule Schmalkalden vorangetrieben, um einerseits eine Nachhaltigkeit zu schaffen und andererseits eine Verstärkung der Projekthalte zu erwirken.



Studierende werden regelmäßig über die Nutzungs- und Funktionsmöglichkeiten des Hochschulwikis

Wie gestaltet sich der Umgang mit dem Hochschulwiki und was finden Sie an diesem besonders interessant?

Professor Wojciech Lisiewicz: Die Einfachheit und die Konzentration auf das Wesentliche, also der Inhalt, sind für mich das Entscheidende. Mit der kürzlich erfolgten Softwareumstellung wurden die meisten Funktionen wieder implementiert (z.B. das einfache Erstellen der Seiten, das automatische Verweisen auf Vorschriften und Gesetzestexte, das Verlinken auf in- und externe Seiten, die Editierungs- und Formatierungsfunktionen, der Mehrfachupload von verschiedenen Dateiformaten, u.v.m.), so dass ein unkomplizierter Umgang mit dem Hochschulwiki weiterhin ermöglicht wird. Die Leichtigkeit, Inhalte zu erstellen und miteinander zu verlinken, halte ich für einen der wichtigsten Vorteile im Umgang mit dem Hochschulwiki.

Was sagen Ihre Studierenden über die Arbeit mit dem Hochschulwiki und wie nutzen sie die Lernplattform?

Prof. Wojciech Lisiewicz: Am Anfang dachte ich, dass man mit den Studierenden relativ unbedarft an die Arbeit mit dem Hochschulwiki herangehen kann. Aber da hatte ich mich geirrt. Anfänglich tun sie sich etwas schwer damit. Aber sobald sie dann zwei-/dreimal aktiv damit gearbeitet haben, finden sie die Bedienung recht simpel. Gerade auch durch die kürzlich erfolgte Softwareumstellung wurden die Funktionalitäten und damit die Handhabung vereinfacht. Als Nachschlagewerk wird es allerdings bereits nach nur einem Hinweis vielseitig genutzt. ■

Vielen Dank für das Interview!

¹Quelle: BMBF, <https://www.bildung-forschung.digital/de/digitale-hochschullehre---der-hoersaal-der-zukunft-1820.html>, 14.02.2019

Wichtiger Schritt: Die fünf deutschen Partnerhochschulen der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) unterzeichneten eine Konsortialvereinbarung im Auswärtigen Amt.



PARTNERSCHAFTEN

HOCHSCHULE SCHMALKALDEN WIRD KONSORTIALFÜHRERIN

Partnerhochschulen der DKU unterzeichnen Konsortialvereinbarung

Seit mehr als zehn Jahren ist die Hochschule Schmalkalden eine von fünf deutschen Hochschulen, die eng mit der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) zusammenarbeiten. Nun hat sie gemeinsam mit vier weiteren deutschen Hochschulen ein Konsortium zur Unterstützung der DKU gegründet und die Konsortialführerschaft übernommen.

D Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Auswärtigen Amt wurde am 11. November 2019 eine Konsortialvereinbarung zwischen den Hochschulen geschlossen, die die Deutsch-Kasachische Universität (DKU) seit Jahren aktiv unterstützen. Dieser Kreis besteht aus der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, der Hochschule Mittweida, der Hochschule Schmalkalden, der Technischen Hochschule Wildau und der Hochschule Zittau/Görlitz, wobei die Hochschule Schmalkalden aktuell die konsortialführende Hochschule ist. Die Vereinbarung wurde durch die Präsidentin Prof. Ulrike Tippe (TH Wildau) und die Rektoren Prof. Friedrich Albrecht (HS Zittau/Görlitz), Prof. Elmar Heinemann (HS Schmalkalden), Prof. Ludwig Hilmer (HS Mittweida) und Prof. Rainer Sawatzki (i.V. für die HAW Hamburg) unterzeichnet.

Die Teilnehmer der Veranstaltung wurden von Vito Cecere, Beauftragter im Auswärtigen Amt für Außenwissenschafts-, Bildungs- und Forschungspolitik und Auswärtige Kulturpolitik begrüßt. Weitere Grußworte hielten Dauren Karipov, Botschafter

der Republik Kasachstan, Dr. Stephan Geifes, Bereichsleiter für Transnationale Bildung und Kooperationsprogramme im Deutschen Akademischen Austauschdienst und Prof. Heinz-Peter Höller, Leiter des DKU-Projekts. Im weiteren Verlauf dieser Veranstaltung stellte Ronald Anthony Münch, Leiter des Referats Hochschulen, Wissenschaft und Forschung; Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser im Auswärtigen Amt, den deutschen Ansatz einer Wissenschaftsdiplomatie vor. Dieser stieß bei den Anwesenden auf nachhaltige Resonanz.

Die Unterzeichnung der Konsortialvereinbarung der Partnerhochschulen der DKU stellt einen Meilenstein in der Geschichte der deutsch-kasachischen Zusammenarbeit hinsichtlich der Entwicklung der Deutsch-Kasachischen Universität dar: Seit mehr als zehn Jahren wird die DKU von diesem Kreis von fünf deutschen Hochschulen verlässlich unterstützt. Kasachische Studierende haben die Möglichkeit an den Partnerhochschulen einen Doppelabschluss zu erwerben. Professoren dieser Hochschulen bilden den langjährigen Kern der so wichtigen Flying Faculty. Gemeinsam arbeiten sie mit der DKU

an der Weiterentwicklung der Studienprogramme. Aus dem Kreis dieser langjährigen Partner kam vor einiger Zeit der Wunsch auf, diesem eher informellen Verbund auch einen etwas formaleren Rahmen zu geben. Daraufhin wurde zwischen den beteiligten Hochschulen und der DKU-Projektleitung in den letzten Monaten eine Vereinbarung ausgehandelt, um auf deren Basis ein Konsortium zur Unterstützung der DKU zu bilden. Von seiner Konstruktion her ist dieses Konsortium offen für weitere Mitglieder. ■

Kontakt:

Katharina Scholz
Tel. 03683 688 4217
www.dku-projekt.de

Gelebte Kooperation mit Meiningener Polizeifachhochschule

Seit 2017 kooperiert die Hochschule Schmalkalden mit dem Fachbereich Polizei der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Meiningen. Die durch den damaligen Rektor Prof. Elmar Heinemann und den ehemaligen Leiter der Polizeifachhochschule, Prof. Dr. Thomas Ley, unterzeichnete Kooperationsvereinbarung soll die Stärken der benachbarten Bildungseinrichtungen nutzen.

Mit Leben erfüllt wurde diese Zusammenarbeit durch Prof. Dr. Matthias Schneider von der Fakultät Wirtschaftsrecht. In diesem Rahmen lehrte er wie auch im vergangenen Jahr vor den Ratsanwärterinnen und Ratsanwärtern der Landespolizeien aus Thüringen und Sachsen. Die Einladung erfolgte durch Polizeidirektor Fritz Schopf, der als Kollege den Lehrgang konzipiert und koordiniert.

Die Studierenden, die ihr erstes Studienjahr an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster verbracht haben, gestalteten eine Praxiswoche im Bildungszentrum der

Thüringer Polizei. Prof. Dr. Schneider führte die Beamten in das „Drohnen-Recht“ aus öffentlich-rechtlicher und zivilrechtlicher Sicht ein. Dabei wurde besonders die neue Rechtslage nach Inkrafttreten der beiden EU-Drohnenverordnungen im Juli dieses Jahres diskutiert. Vielfältige Anwendungsszenarien der immer ausgereifteren Technologie bis hin zu „Flugtaxi“ erfordern eine Reaktion der Sicherheitsbehörden. Hierzu gehören der präventive und repressive Einsatz von Drohnen als Einsatzmittel durch die Polizei selbst, aber auch genaue Kenntnisse

über die Möglichkeiten und Grenzen einer privaten Drohnennutzung.

Über den Lehraustausch hinaus kooperieren der Kriminologe und Polizeiwissenschaftler Martin Thüne von der Forschungsstelle der Thüringer Polizei und Prof. Schneider auf dem Gebiet des Rechts der unbemannten Luftfahrt. Hieraus sind bereits Publikationen entstanden. Wichtig ist aber auch der persönliche, freundschaftliche Kontakt zwischen den benachbarten Institutionen im Landkreis Schmalkalden-Meiningen. ■

Lehrgangsleiter Polizeidirektor Fritz Schopf und Prof. Dr. Matthias Schneider im Verkehrslehrraum in Meiningen





Finanzfachwirt (FH) Bastian Kunkel

WEITERBILDUNG

666. Absolvent des berufsbegleitenden Fernstudiums Finanzfachwirt (FH) ausgezeichnet

Für den Finanz- und Versicherungsvertrieb wird bereits seit dem Sommersemester 2003 mit dem Fernstudium Finanzfachwirt (FH) eine Ausbildung auf Hochschulniveau geboten. Dank der Kooperation zwischen dem CAMPUS INSTITUT und der Hochschule Schmalkalden ist eine stark nachgefragte berufsbegleitende Weiterbildung entstanden, deren Ruf in der Branche durchweg positiv ist.

Ulrike Hanisch, Vorstand des CAMPUS INSTITUTS, schaut auf die Weiterbildung für Finanzwirte zurück und resümiert deren Entwicklung als echte Erfolgsgeschichte: „Die Erfahrungen zeigen, dass Absolventen ihre beruflichen Perspektiven deutlich ausbauen können. Inzwischen hat sich die Weiterbildung zu einer der höchsten Qualifikationen der Branche entwickelt.“

Die feierliche Zeremonie der Zeugnisübergabe würdigt den Ehrgeiz und Fleiß, den die Absolventen des 28. Jahrgangs für das Fernstudium aufgebracht haben. Noch am Morgen fanden die mündlichen Prüfungen statt.

Kaum war die Anspannung der Freude zum Bestehen gewichen, nahmen die frisch gebackenen Finanzfachwirte (FH) im Audimax der Hochschule bei einem feierlichen Programm ihre Hochschulzertifikate und die Zeugnisse entgegen. Dazu gehörten ein Sektempfang, leckeres Fingerfood und Ansprachen der Initiatoren und Lehrenden. Die Hochschulzertifikate überreichte Professor Dr. Walter Blancke, der wissenschaftliche Leiter des Studiums.

Die berufsbegleitende Weiterbildung Finanzfachwirt (FH) umfasst zwei Semester. In dem Jahr werden die Studierenden mit allen Bereichen betraut, die für den Finanz-, Ver-

sicherungs- und Bankvertrieb relevant sind. In den insgesamt sechs Präsenzphasen bleibt neben den Vorlesungen und den einzelnen Modulprüfungen ausreichend Raum für Fragen, Gespräche und Austausch mit der Lerngruppe. Absolvent Bastian Kunkel ist begeistert: „Man merkt einfach, dass der Titel Finanzfachwirt (FH) viel Anerkennung mit sich bringt – es ist eine super Weiterbildungsmöglichkeit mit einem Titel, mit dem jeder in der Branche etwas anfangen kann. Die Leute wissen einfach, dass ein Finanzfachwirt (FH) etwas auf dem Kasten hat.“ Bastian Kunkel hatte seinen Studienplatz als Gewinner des „Jungmakler Award 2017“ er-

halten. Er lebt auf Mallorca und berät seine Kunden über seine Plattform „Versicherungen mit Kopf“ mit einem starken Fokus auf die Online-Beratung.

Der Abschluss Finanzfachwirt (FH) gilt als eine der höchsten Ausbildungsstufen, die es in Deutschland für freie Finanzdienstleister gibt. Er ist als Sachkundenachweis in der Versicherungsvermittlungsverordnung, in der Finanzanlagenvermittlungsverordnung und auch in der Immobiliendarlehensvermittlungsverordnung explizit anerkannt.



Finanzfachwirte (FH) des Studienjahrgangs 2019

Hochschule erneut zum „Top Fernstudienanbieter“ gekürt

Bei der Verleihung des FernstudiumCheck-Awards belegte das Zentrum für Weiterbildung (ZfW) der Hochschule Schmalkalden den zweiten Platz in der Kategorie „Beliebteste Fernstudienanbieter 2020“. Erstmals erhielt das ZfW sogar die Bestnote in der Kategorie „Top Betreuung 2020“.

Gespannt verfolgte das Team des Zentrums für Weiterbildung (ZfW) der Hochschule Schmalkalden Anfang Februar die Prämierung auf dem Facebook-Kanal von FernstudiumCheck – einem anbieterunabhängigem Bewertungsportal für Fernstudierende. Stolz 9.261 Bewertungen sind im Jahr 2019 bei FernstudiumCheck eingegangen, aus denen die Gewinner zum FernstudiumCheck-Award ermittelt worden sind. Als Teilnahmebedingung gilt: Es müssen im Jahr 2019 mindestens 50 Bewertungen für das Weiterbildungsinstitut eingegangen sein – mit einer Weiterempfehlungsrate von durchschnittlich 90 Prozent und einer durchschnittlichen Sternbewertung von 3,75 von 5 möglichen Sternen. Die besten 15 Anbieter kürte Heiner Simons, Leiter der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht für FernstudiumCheck live auf Facebook.

In der Kategorie „Beliebteste Fernstudienanbieter 2020“ schaffte es das ZfW auf Platz zwei, nur 0,02 Punkte hinter dem Bestplatzierten – der Wirtschaftsakademie Wien. Von 10 möglichen Punkten erreichte das Schmalkaldische Weiterbildungsinstitut 9,48 Punkte und verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr sogar um 0,08 Punkte. 2019 reichte es noch für den ersten Platz. „Hier wird die Zunahme der Fernstudienanbieter deutlich“, sagt Dr. Sandra Wolf, Geschäftsführerin des Weiterbildungszentrums. Die Qualität spiele daher eine immer wichtigere Rolle. Mit Lob an ihr Team und an die rund 150 Lehrenden fügt sie hinzu: „Diese Qualität können wir bieten. Wir haben mit 100 Prozent die höchste Weiterempfehlungsquote erreicht. Der FernstudiumCheck-Award unterstützt uns dabei, diese Qualität zu kommunizieren.“

Besonders stolz ist Wolf auf die Bestnote in der Kategorie „Top Betreuung“. Das sei entscheidend der hervorragenden Arbeit der vier Studienkoordinatoren Anke Köhler, Thomas Oelsner, Peggy Schütze und Franziska Kernitz zuzuschreiben. Sie bieten den Studierenden einen herzlichen Rundum-Service – von der Studienberatung über die Unterstützung während der Selbststudienphasen und eine exzellente Betreuung während der Präsenzphasen bis hin zur Zeugnisübergabe.

Die erfolgreichen Abschlüsse, die steigenden Studierendenzahlen, die hohe Weiterempfehlungsquote und die ausgezeichneten Bewertungen der Studierenden zeigen, wie wichtig eine gute persönliche Betreuung während eines Fernstudiums ist. Für das ZfW sind die Bewertungen zu einem wichtigen Instrument für die Weiterentwicklung des Weiterbildungszentrums geworden. Stets werden Lehrmaterialien aktualisiert und wenn gewünscht, Studienbedingungen optimiert. Hier steht aktuell der Ausbau digitaler Lehr- und Lernangebote im Fokus. Schließlich möchte das ZfW auch im nächsten Jahr wieder zu den „Top Fernstudienanbietern“ gehören.

Die Hochschule Schmalkalden bietet rund 30 berufsbegleitende Studiengänge mit den Abschlüssen Bachelor, Master und Hochschulzertifikat an. ■

Gütesiegel und Studienkoordinatoren Anke Köhler, Thomas Oelsner, Peggy Schütze und Franziska Kernitz



Alle Weiterbildungen im Überblick
www.hs-schmalkalden.de/weiterbildung

Fortbildungsangebot für die Energiewirtschaft

Ende September 2019 hielt der zweite Jahrgang nach zwei Semestern intensiven Studiums die begehrten Zertifikate in den Händen. Das Weiterbildungsstudium kam bei den Absolventen hervorragend an.

Das berufsbegleitende Zertifikatsstudium Regulierungsmanager (FH) hat sich als Fortbildungsangebot für die Energiewirtschaft etabliert. Ende September 2019 hielten die elf Teilnehmer des zweiten Jahrgangs nach zwei Semestern intensiven Fernstudiums mit Präsenzzeiten die begehrten Zertifikate in den Händen. Das von der Hochschule Schmalkalden in Kooperation mit der IfE – Ingenieurbüro für Energiewirtschaft GmbH und dem Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VBEW) konzipierte und organisierte Studienangebot kam bei den Studierenden hervorragend an.

„Meine Erwartungen wurden deutlich übertroffen“, resümierte Stephan Lammerich. „Im Gegensatz zu Seminarangeboten von Fachverbänden beschäftigen sich Kurs Teilnehmer nicht nur mit Einzelaspekten der Regulierung, sondern erhalten ein umfassendes Gesamtbild, das trotz des generalistischen Ansatzes die in der Praxis notwendige Tiefe nicht vernachlässigt“.

Oliver Arndt zollte ebenfalls Anerkennung: „Ein sehr gelungenes und praxisnahes Studium. Auch ein Lob an die Referenten. Insbesondere die Veranstaltungen von Nicole Kreinberger, David Reich und Florian Mattner haben mir sehr gut gefallen. Das Lehrmaterial war von guter Qualität und das aktive Mitarbeiten hat geholfen, den Stoff gut zu verinnerlichen. Mit Kollegen und Dozenten konnte man sich immer toll austauschen.“ Bernhard Körbe fand in seiner Mänoverkritik gleichfalls viele lobende Worte wie beispielsweise „sehr gelungen“, „sehr interessant“, „gut nachvollziehbar“, „verständlich rübergebracht“, „unheimlich gut erklärt“ oder „konnte viel mitnehmen.“

Wer fleißig lernt, darf auch mal entspannen: Im Rahmenprogramm der Präsenztermine unternahmen die Teilnehmer Ausflüge mit sportlichen Aktivitäten. Im Wintersemester ging es nach Oberhof zum Biathlonschießen, im Sommersemester an die Werra zum Kanufahren. Beide Ausflüge trugen zur sehr guten Gesamtstimmung bei und förderten den Teamgeist.

Kaum eine andere Branche in Deutschland unterliegt einer strengeren Regulierung als die Energiewirtschaft. Die regulatorischen Anforderungen haben inzwischen ein Maß erreicht, das von kleinen und mittelgroßen Energieversorgungsunternehmen (EVU) kaum noch ohne externe Unterstützung bewältigt werden kann. Die Aufgaben im Regulierungsmanagement sind vielfältig und wachsen durch die stetige Weiterentwicklung des Energierechts, die zunehmenden Dokumentationsanforderungen seitens der Regulierungsbehörden und den neuen Herausforderungen durch den Netzaus- und -umbau zur Integration der erneuerbaren Energien unaufhörlich an. Die Kommunikation mit den Regulierungsbehörden zählt zudem zu den wichtigsten Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg eines Energieversorgungsunternehmens. Für die dauerhaft erfolgreiche strategische und wirtschaftliche Positionierung eines Versorgungsunternehmens im energiewirtschaftlichen Wettbewerbsumfeld ist somit ein hochgradig qualifizierter Regulierungsmanager unverzichtbar. ■

Regulierungsmanager (FH) beim Kanufahren



AUS DER FORSCHUNG

PROF. DR. ERWIN NEUHARDT, FAKULTÄT INFORMATIK

Charakterisierung der linearen Hülle vollständig positiver Abbildungen auf nicht-kommutativen L_p -Räumen

Ergebnisse aus dem Forschungssemester

Regelmäßig berichten die Professoren der Hochschule Schmalkalden in einer öffentlichen Veranstaltung über ihre Forschungsergebnisse aus dem Forschungssemester. Im Wintersemester 2019/2020 informierte Professor Erwin Neuhardt über sein Forschungsprojekt.

Nicht-kommutative L_p -Räume werden für von Neumann Algebren analog zu Räumen aus Funktionen zu den beschränkten Funktionen gebildet. Der Index p kann dabei eine Zahl zwischen 1 und unendlich sein. Diese Räume haben eine Vektorraumstruktur und als Operatoren auf einem Hilbertraum auch eine Ordnungsstruktur. Ebenso gibt es eine Größemessung (Norm).

In dem Forschungssemester wurde eine Teilmenge der linearen Abbildungen zwischen zwei nicht-kommutativen L_p -Räumen untersucht, nämlich Linearkombinationen aus vollständig positiven Abbildungen. Vollständig positive Abbildungen berücksichtigen die Ordnungsstruktur auch auf quadratischen Matrizen mit Elementen aus einem nicht-kommutativen L_p -Raum. Vorbild für die Untersuchungen waren Abbildungen zwischen von Neumann Algebren, wo solche Abbildungen durch eine Normbedingung über alle Matrizenstufen hinweg beschrieben werden.

Im ersten Schritt wurde eine neue Norm auf quadratischen Matrizen mit Elementen in einem L_p -Raum definiert und einige Eigenschaften dieser Norm untersucht. Danach wurden lineare Abbildungen untersucht, die bezüglich dieser Norm beschränkt sind. So konnte gezeigt werden, dass solche Abbildungen Ordnungsintervalle auf Ordnungsintervalle über alle Matrizenstufen hinweg abbilden.

Weiter wurde gezeigt, dass solche Abbildungen von einer von Neumann Algebra M in einen nicht-kommutativen L_p -Raum und Abbildungen von einem L_p -Raum in den Raum L_1 als Linearkombination von vollständig positiven Abbildungen dargestellt werden können. Leider gilt diese Aussage nicht für Abbildungen auf allen L_p -Räumen. So wurde für $q > 2p$ eine Abbildung von L_p nach L_q konstruiert, die bezüglich der Norm beschränkt ist, aber nicht Linearkombination vollständig positiver Abbildungen ist. ■

Hochschule Schmalkalden als Mitausrichter der WaferBond'19

Vom 2. bis 4. Dezember 2019 fand in Halle/Saale die WaferBond'19 statt. Diese Internationale Konferenz beschäftigt sich mit Technologien zum Stapeln, Fügen und Kontaktieren von Wafern der Mikroelektronik und Mikrosystemtechnik und entsprechenden Anwendungen.

Mittels Waferbonden werden z.B. die Substrate (SOI-Wafer) moderner Prozessoren hergestellt, mikromechanische Sensoren hermetisch dicht verschlossen, Schichten übertragen und in komplexe Sensorsysteme die Auswerteelektronik dreidimensional integriert. An der Konferenz nahmen ca. 100 Wafer-Bond-Experten aus Europa, Asien und Amerika teil.

Das Programm umfasste 30 Präsentationen und 11 Poster. Es wurde maßgeblich von Prof. Dr.-Ing. Roy Knechtel zusammengestellt, der seit mehr als 10 Jahren als Technical Chair diese Veranstaltungsreihe gemeinsam mit einem internationalen Programmkomitee gestaltet.

Neben vielen grundlegenden technologischen Themen waren diesmal Anwendungen wie MEMS Lautsprecher, biologische Mikrosysteme, Leistungsbaulemente und Mikrotransferdruck Hauptthemen der Konferenz. Die lokale Organisation dieser Veranstaltung, einschließlich zweier Abendveranstaltungen, wurde durch das Fraunhofer IMWS Halle hervorragend realisiert.

Des Weiteren war die Hochschule Schmalkalden durch Prof. Dr.-Ing. Roy Knechtel mit einem Posterbeitrag zu Zuverlässigkeitsaspekten des Waferbondens vertreten. Der Tagungsband der Veranstaltung ist in der Cellarius Bibliothek der Hochschule Schmalkalden verfügbar.

Es ist geplant, die nächste Veranstaltung dieser Art 2022 an der Hochschule Schmalkalden durchzuführen. ■



Wegen der Plastikbecher sind die Mülleimer immer schnell voll“, erklärte Elisa Höhn.

Für ihr Projekt wurden die Achtklässlerinnen mit dem Sonderpreis plusMINT und dem 1. Preis im Fachgebiet „Technik“ in der Sparte „Schüler experimentieren“ ausgezeichnet. Die Schülerinnen wollen auch weiter an ihrem Projekt arbeiten und den Automaten weiterentwickeln. Dass die Schüler die aktuellen Probleme der Zeit erkannt haben, zeigen ihre Projekte: Viele davon beschäftigen sich mit dem Klimawandel und den daraus resultierenden Folgen. „Ihr seid die Problemlöser, unter anderem in der Klimakrise“, sagte Bürgermeister Thomas Kaminski in seinem Grußwort. Auch Hochschulpräsident Prof. Gundolf Baier zeigte sich begeistert von den vielen Projekten, die er sich von den Schülern erklären ließ: „Wie ihr das erklärt habt, ist einfach klasse.“

Ziel des Wettbewerbs ist es, Jugendliche für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, Talente zu finden und zu fördern. Für die 55. Runde von Jugend forscht haben sich bundesweit 11.768 Jungforscherinnen und Jungforscher angemeldet. Mit 761 Anmeldungen nimmt Thüringen dabei den sechsten Platz bundesweit in der Zahl der Anmeldungen ein. 50,6 Prozent der Teilnehmer in Thüringen sind Mädchen, was den Spitzenplatz im Anteil weiblicher Teilnehmer bundesweit bedeutet. ■

150 Schüler beim Regionalwettbewerb Jugend forscht Südwestthüringen

Der Regionalwettbewerb Jugend forscht Südwestthüringen für Schülerinnen und Schüler aus den Landkreisen Schmalkalden-Meiningen, Suhl, Hildburghausen, Sonneberg und dem Wartburgkreis fand zum dritten Mal an der Hochschule Schmalkalden statt.

Unter dem Motto „Schaffst Du!“ haben 150 Schülerinnen und Schüler in mehr als 60 Projekten hinterfragt, wie Natur und Technik funktionieren. Nach dem erfolgreichen Start des Regionalwettbewerbs Jugend forscht in Südwestthüringen vor zwei Jahren ging der Wettbewerb nun in seine zweite Auflage.

„Die hohe Beteiligung freut uns sehr. Dies spricht für die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler und das Engagement der Lehrkräfte und Betreuer. Wie auch im letzten Jahr ist der Wettbewerb an der Hochschule Schmalkalden damit einer der teilnehmerstärksten Wettbewerbe in ganz Thüringen“, so Thomas Bischoff, Lehrkraft am Henfling-Gymnasium in Meiningen und Regionalwettbewerbsleiter Jugend forscht, der gemeinsam mit dem Schülerforschungszentrum der Hochschule Schmalkalden den Wettbewerb organisiert.

Eine Fachjury kürte die Regionalsieger in den Sparten „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ in den Fachgebieten Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/ Informatik, Physik und Technik. Mit ihrem Sieg haben sie sich für die Teilnahme am Landeswettbewerb Thüringen am 26. und 27. März

2020 in Jena qualifiziert. Darüber hinaus wurden zahlreiche Sonderpreise vergeben. Die Würdigung der Preisträger fand im Rahmen einer Feierstunde mit allen Teilnehmenden, Lehrern, Eltern und externen Gästen, darunter zwei Landräten und zwei Bundestagsabgeordneten, im Audimax der Hochschule statt. Chemielehrerin Claudia Beugel bereicherte die Festveranstaltung mit spannenden Chemieexperimenten.

Im Hörsaalgebäude präsentierten die Jungforscherinnen und Jungforscher ihre interessanten Projekte, die den verschiedensten Fragestellungen nachgingen: So entwickelten Sarah Gortatowski, Elisa Höhn und Charlotte Richter vom Albert-Schweitzer-Gymnasium Ruhla einen Becher-Press-Automaten mit Lego Mindstorms und dem Ziel, Müllvolumen einzusparen. „In unserer Schule steht ein Getränkeautomat.

Teilnehmende Schulen und Einrichtungen

Albert-Schweitzer-Gymnasium, Ruhla
Henfling-Gymnasium, Meiningen
Staatliches Thüringisches Rhön-Gymnasium, Kaltsundheim
Philipp-Melanchthon-Gymnasium, Schmalkalden
Johann-Gottfried-Seume-Gymnasium, Vacha
Jugend-Technik-Zentrum Suhl
Schülerforschungszentrum Schmalkalden

Sponsoren des Regionalwettbewerbs

Ferchau Engineering, Niederlassung Suhl
IfE – Ingenieurbüro für Energiewirtschaft, Steinbach-Hallenberg
Hehnke GmbH & Co KG, Steinbach-Hallenberg
Viba sweets, Schmalkalden

Sarah Gortatowski, Elisa Höhn und Charlotte Richter erklären ihr Projekt „Dem Müll an den Kragen – der Becher-Press-Automat“. Sie gewannen die Kategorie „Technik“ im Wettbewerb „Schüler experimentieren“ und den Sonderpreis plusMINT. (v.l.)



AUSZEICHNUNGEN

Deutschlandstipendium – Übersicht der Stipendiaten und Förderer

Alexander Mangarov – Ernst-Abbe-Stiftung
 Paul Kluth – Ernst-Abbe-Stiftung
 Paulina Obermann – Gesellschaft der Freunde und Förderer der HS Schmalkalden
 Sebastian Hohmann – Dr. Schneider Kunststoffwerke GmbH
 Laura-Chantal Seitz – Frank Hirschvogel Stiftung
 Melanie Haag – Frank Hirschvogel Stiftung
 Liliya Razova – Frank Hirschvogel Stiftung
 Patrick Kriegling – nanoplus Nanosystems and Technologies
 Markus Diegel - Sandvik Tooling Supply Schmalkalden
 Marvin Kranz – Lapp Holding AG
 Alexander Münch - IHK Südthüringen
 Madeline Kling - Rhön-Rennsteig-Sparkasse
 Anna Tarrach – Firma EJOT
 Vanessa Müller – Firma EJOT
 Michael Nemack – E-proPlast GmbH
 Anna Margarete Mursch - IFE GmbH
 Jessica Koch - 3plusplus GmbH

Deutschlandstipendium an 17 Studierende verliehen

In einer Feierstunde hat die Hochschule Schmalkalden 17 Deutschlandstipendien an herausragende Studierende verliehen. Finanziert werden die Deutschlandstipendien durch 13 Stifter und den Bund.

Vizepräsident Professor Uwe Hettler begrüßte die zur Verleihung anwesenden Stipendiaten, deren Eltern und Familienangehörige sowie die Förderer: „Für Unternehmen bietet das Deutschlandstipendium eine gute Möglichkeit in die Hochschule hinein zu kommunizieren. So seien aus vielen Förderungen bereits sehr gute Abschlussarbeiten hervorgegangen.“

Viele Stifter, darunter Unternehmen, Stiftungen und Banken, waren vor Ort, um die Urkunde persönlich an „ihre“ Stipendiaten zu überreichen. Ein kleiner Empfang im Anschluss bot für Studierende und ihre Förderer zudem die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich besser kennenzulernen.

Für Sebastian Hohmann, Student des Masterstudiengangs Maschinenbau und Management, ist es das zweite Deutschlandstipendium. Im ersten Jahr wurde er durch die Frank Hirschvogel Stiftung gefördert, nun durch das Unternehmen Dr. Schneider Kunststoffwerke. „Ich konnte viele Kontakte knüpfen und durch den Be-

such des Werks der Hirschvogel Automotive Group in Schongau erhielt ich einen guten Einblick in das Unternehmen“, erzählt Sebastian Hohmann.

Jana Schmitz, Koordinatorin des Deutschlandstipendiums an der Hochschule, dankte allen Stiftern für ihre Bereitschaft, junge Studierende zu fördern. „Das Deutschlandstipendium ist ein wichtiger Bestandteil an der Hochschule“, so Schmitz. An die Stipendiaten appellierte sie, mit Hilfe des Deutschlandstipendiums eigene Netzwerke zu generieren.

Im Vorfeld der Feierstunde wurde zu Ehren der Stifter eine Tafel im Hörsaalgebäude mit deren Namen und Logo enthüllt. ■

Hintergrund

Das Deutschlandstipendien-Programm wurde im Jahr 2011 vom Bund eingeführt, um junge Talente zu fördern, dem Fachkräftemangel nachhaltig entgegenzuwirken und den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken. Die Hochschulen übernehmen im Rahmen des Programms die zentrale Vermittlerrolle, akquirieren potentielle Spender, führen die Auswahlverfahren durch und administrieren die Förderung. Die Stipendiaten erhalten pro Monat und für mindestens ein Jahr eine Förderung von jeweils 300 Euro. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus den eingeworbenen Mitteln privater Stifter, die sich mit 150 Euro an jedem Stipendium beteiligen und weiteren 150 Euro, die durch den Bund bereitgestellt werden.

„Gute Noten sind wichtig“

Gute Noten können sich auszahlen. Dies gilt auch für das Deutschlandstipendium, denn hier werden Studierende unterstützt, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen. Das sagt auch Alexander Mangarov. Er studiert im 3. Semester International Business and Economics (B.A.).

Alexandar, du hast das Deutschlandstipendium und damit eine tolle finanzielle Entlastung für dein Studium erhalten. Wie bist du überhaupt darauf gekommen dich für ein Stipendium zu bewerben und warum hast du dich für das Deutschlandstipendium entschieden?

Eigentlich wusste ich gar nichts von dem Deutschlandstipendium, bis ich von Prof. Dr. Manfred Herbert eine E-Mail dazu erhalten hatte. Er stellte mir das Deutschlandstipendium vor und war der Überzeugung, dass meine Noten gut genug für eine Bewerbung sind.

Was genau ist das Deutschlandstipendium überhaupt und wie wird man als Student gefördert?

Das Deutschlandstipendium ist ein bundesweites Stipendium, wo man mit 300 Euro pro Monat entlohnt wird. Davon kommen 150 Euro von privaten Förderern, diese sind z.B. Unternehmen bzw. einzelnen Personen. Die andere Hälfte wird vom Bund gefördert.

Wie ist der Bewerbungsprozess abgelaufen? Zunächst schreibt man ein Motivations-schreiben und klärt somit warum man sich dafür bewerben will bzw. warum man gerne gefördert werden möchte. Dann schaut man auf den Notenspiegel, der macht ungefähr 90 Prozent des gesamten Bewerbungsprozesses aus. Die letzten 10 Prozent sind außerschulische Sachen wie z.B. wenn man im Fakultätsrat sitzt oder man im Club tätig ist. Danach muss man alles bei der Hochschule abgeben und sie suchen dann die jeweiligen Studierenden aus, die sie an das Deutschlandstipendium weiterleiten.

Wie sind die Voraussetzungen für das Stipendium und sind diese für einen normalen Studierenden überhaupt zu schaffen?

Es sind schon die Noten, auf die es ankommt. Klar, man muss nicht unbedingt eine 1.0 haben, um gefördert zu werden, jedoch wirkt sich dies positiver auf die Bewerbung aus. Ab einem 1er Notendurch-

schnitt würde ich es aber trotzdem versuchen, mich zu bewerben.

Wie lange wird man durch das Deutschlandstipendium gefördert?

Man wird ein Jahr gefördert. Das Deutschlandstipendium kann auch verlängert werden.

Hast du noch irgendwelche Tipps für zukünftige Bewerber?

Wenn man sich wirklich jeden Tag hinsetzt und etwas macht, dann hat man sehr gute Chancen auf das Deutschlandstipendium.

Vielen Dank für das Gespräch!

Interview: Pascal Guckenburg



Julia Czerch (TEAG), Florian Haselbeck, Lukas Schneider und Jan Schefflein (IHK Südthüringen)

Förderpreisträger

Traditionell werden im Rahmen der Immatrikulationsfeier die besten Abschlussarbeiten mit Förderpreisen geehrt.

Den Preis der Thüringer Energie AG erhielt Florian Haselbeck. Der Absolvent des berufsbegleitenden Studiengangs "Informatik und IT-Management" wurde für seine Masterarbeit „Detektion und Prädiktion von Mikroschlaferereignissen anhand von Biosignaldaten mit Methoden der computerbasierten Intelligenz“ ausgezeichnet. Diese beschäftigte sich mit Konzepten und Implementierungen einer Signalanalyse- und Mustererkennungs-Prozessflusskette für die Detektion von Sekundenschlaf-Ereignissen.

Das Ziel der Untersuchungen bestand zum einen in einer möglichst genauen Detektion und zum anderen in der Vorhersage unmittelbar nach dem Ende des Analysegebietes eintreffender Ereignisse. Haselbeck arbeitet mittlerweile bei der Audi AG in der Vorentwicklung.

Lukas Schneider, Absolvent des Bachelor- und Masterstudiengangs Maschinenbau, bekam den Preis der IHK Südthüringen für seine Masterarbeit „Thermische und mechanische Vorbetrachtung eines Dampf-

lokkessels zur Erstellung eines komplexen FE-Modells unter Berücksichtigung der geltenden Gesetze“ verliehen. Der gebürtige Meiningener arbeitet mittlerweile im Dampflokwerk in Meiningen, das als einziges Werk in Deutschland das Know How und die Technik besitzt, historische Dampflok zu reparieren. ■

Kasachische Studentin erhält DAAD-Preis

Der mit 1.000 Euro dotierte Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen geht im Jahr 2019 an Olga Kassilova, die aus Kasachstan stammt.

Die Studentin hat an der Fakultät Informatik den Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik im Rahmen eines Doppelabschlussabkommens mit der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty, Kasachstan, absolviert. Sie verbrachte ein Jahr in Schmalkalden, zuvor drei Jahre in Almaty. Am Ende erhält sie zwei Zeugnisse – ein großer Vorteil im Arbeitsleben. Für ihre sehr guten Leistungen wurde sie im Rahmen des International Day mit dem DAAD-Preis ausgezeichnet.

„Es war ziemlich überraschend für mich. Ich wusste gar nicht, dass es diesen Preis gibt. Und noch überraschender war, dass ich die erste Studentin aus Kasachstan bin, die ihn bekommt“, sagt Olga Kassilova.

Sowohl in Schmalkalden als auch in Almaty stellte sie ihre Leistungsstärke unter Beweis: Für ihre Bachelor-Arbeit erhielt sie die Note 1,5 und erreichte für das gesamte bisherige Studium an der Hochschule Schmalkalden einen Notendurchschnitt von ebenfalls 1,5. Sie zeigte sich als stets aufmerksame und hoch motivierte Studentin. „Im Rahmen der Lehrveranstaltung Software Engineering hat sich Olga Kassilova sehr gut in ein Team mit deutschen Studierenden integriert und zum Projekterfolg wesentlich beigetragen“, so Prof. Dr. Erwin Neuhardt von

der Fakultät Informatik, der die Bachelorarbeit von Frau Kassilova betreute.

Ein weiteres Kriterium für die Auszeichnung ist das soziale Engagement von Olga Kassilova: So organisierte sie im Studierendenrat der Deutsch-Kasachischen Universität Feste und Veranstaltungen für Studierende und wirkte bei Wohltätigkeitsaktionen für Veteranen und Kinder mit.

Nach dem Abschluss des Bachelorstudiums möchte die 21-Jährige in Deutschland bleiben und bei einer renommierten IT-Beratungsfirma im Bereich Software-Engineering in Dresden als Mitarbeiterin einsteigen. Hier hatte sie bereits ihr Praktikum absolviert. „Ich möchte erstmal Arbeitserfahrungen sammeln, um zu wissen, in welche Richtung ich mich spezialisieren will“, sagt die junge Frau. Irgendwann soll auch noch ein Masterabschluss folgen.

Der DAAD-Preis wird seit mehr als zehn Jahren vergeben und soll dazu beitragen, den großen Zahlen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen Gesichter zu geben und sie mit Geschichten zu verbinden. Damit wird deutlich, dass jeder einzelne ausländische Studierende ein Stück von Deutschland in seine Heimat mitnimmt und etwas von sich in Deutschland lässt – eine Bereicherung für beide Seiten. ■

Olga Kassilova bekam die Urkunde vom ehemaligen Rektor Prof. Elmar Heinemann überreicht.

Dr. Markus Hornung, Kevin Rausch, Gloria Elena Valencia Hincapie, Olga Kassilova, Prof. Elmar Heinemann, Christiane Mittmann, Valeria Schäfer, Katharina Scholz (v.l.)





Preisträgerin und Influencerin

Mirjam Maisch hat den Förderpreis der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden gewonnen. In ihrer Masterarbeit forschte sie über Marketing mit Influencern. Die 26-Jährige studierte International Business and Economics und betreibt selbst einen Blog namens „Meet Miri“ mit den dazugehörigen Social-Media-Kanälen.

Frau Maisch, Sie haben sich mit Influencern in Ihrer Abschlussarbeit des Masterstudiums International Business and Economics beschäftigt. Warum dieses Thema? Einerseits habe ich durch meinen eigenen Blog in dem Thema gesteckt. Andererseits wollte ich mir ein Thema aussuchen, das mich wirklich interessiert. Schließlich verbringt man eine lange Zeit mit der Masterarbeit. Über Marketing an sich gibt es viele Bücher, doch das Thema Influencer ist bisher noch nicht so stark erforscht, mit Ausnahme von ein paar Bachelor- und Masterarbeiten und Journalen. Das liegt meiner Meinung an einem Konflikt: Eine Forschung braucht viel Zeit, aber gerade die Sozialen Medien sind sehr schnelllebig. Ich zum Beispiel bin im Instagram-Fieber und nutze Facebook kaum noch. Die Generation nach mir setzt auf TikTok und Apps, mit denen ich mich nicht auseinandersetze.

Was genau haben Sie erforscht?

Viele Menschen schwören auf eine bestimmte Marke und treten stark für sie ein. Sie sagen, sie können nur Nutella essen oder nur Cola trinken, aber auf keinen Fall Pepsi. Oder wollen nur ein Auto einer bestimmten Marke fahren. Diese Markenliebe habe ich in Verbindung mit Influencern gesetzt, die eine neue Form des Marketings sind. Ich habe untersucht, ob sie die Markenliebe auf die Zuschauer übertragen und ob diese die Werbung glaubwürdig finden.

Und wie lautet das Ergebnis?

Ich bin zur Erkenntnis gekommen, dass Influencer-Marketing definitiv einen positiven Effekt hat und demnach ein effektives Marketinginstrument ist. Markenliebe ist auf die Followerschaft übertragbar. Die Zuschauer neigen dann dazu, sich das Produkt nachzukaufen. Dieser Effekt war eindeutig mess-

bar. Gleichzeitig muss ich sagen, dass Glaubwürdigkeit und Identifikation eine große Rolle spielen. Nimmt man es einem Influencer nicht ab, wofür er wirbt, können sie zu Störfaktoren werden.

Für ihre Masterarbeit wurden Sie mit dem Förderpreis der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden ausgezeichnet. Waren Sie überrascht über die Auszeichnung?

Ja, ziemlich überrascht. Ich habe einen sehr langen Brief bekommen und erst gar nicht realisiert, dass ich gewonnen habe, weil es im allerletzten Satz stand (lacht). Für mich ist es eine riesige Ehre, ausgewählt worden zu sein – auch wenn ich bei der Übergabe während des diesjährigen Neujahrsempfangs leider nicht dabei sein konnte.

Weil Sie beruflich verhindert waren. Seit September arbeiten Sie bei Hewlett Packard Enterprise in Barcelona. Was genau machen Sie dort?

Hewlett Packard Enterprise ist für Server, Storage und Network zuständig und arbeitet mit großen Unternehmen zusammen. Ich manage 25 IT-Unternehmen in der Schweiz, die unsere Produkte an Endkunden verkaufen. Die Branche ist eine komplett andere Welt als mein Blog, aber ich finde es gut so. Ich bin sehr vielseitig interessiert, möchte viel lernen und mich weiterentwickeln. Da ist der Managerjob genau das Richtige.

Wie hat Sie das Studium auf den Job vorbereitet?

Ich habe insgesamt drei Auslandssemester gemacht. Im Bachelor war ich in Shanghai und in Guadalajara in Mexiko, und im Master noch einmal in Guadalajara. Dabei

habe ich gemerkt, wie gerne ich eine andere Sprache spreche und neue Kulturen kennenlernen. Und ohne die BWL-Kenntnisse, die ich im Studium gelernt habe, könnte ich meinen Job jetzt nicht machen. Manche Studierende sagen immer, dass man den Stoff später nie wieder braucht. Das stimmt definitiv nicht.

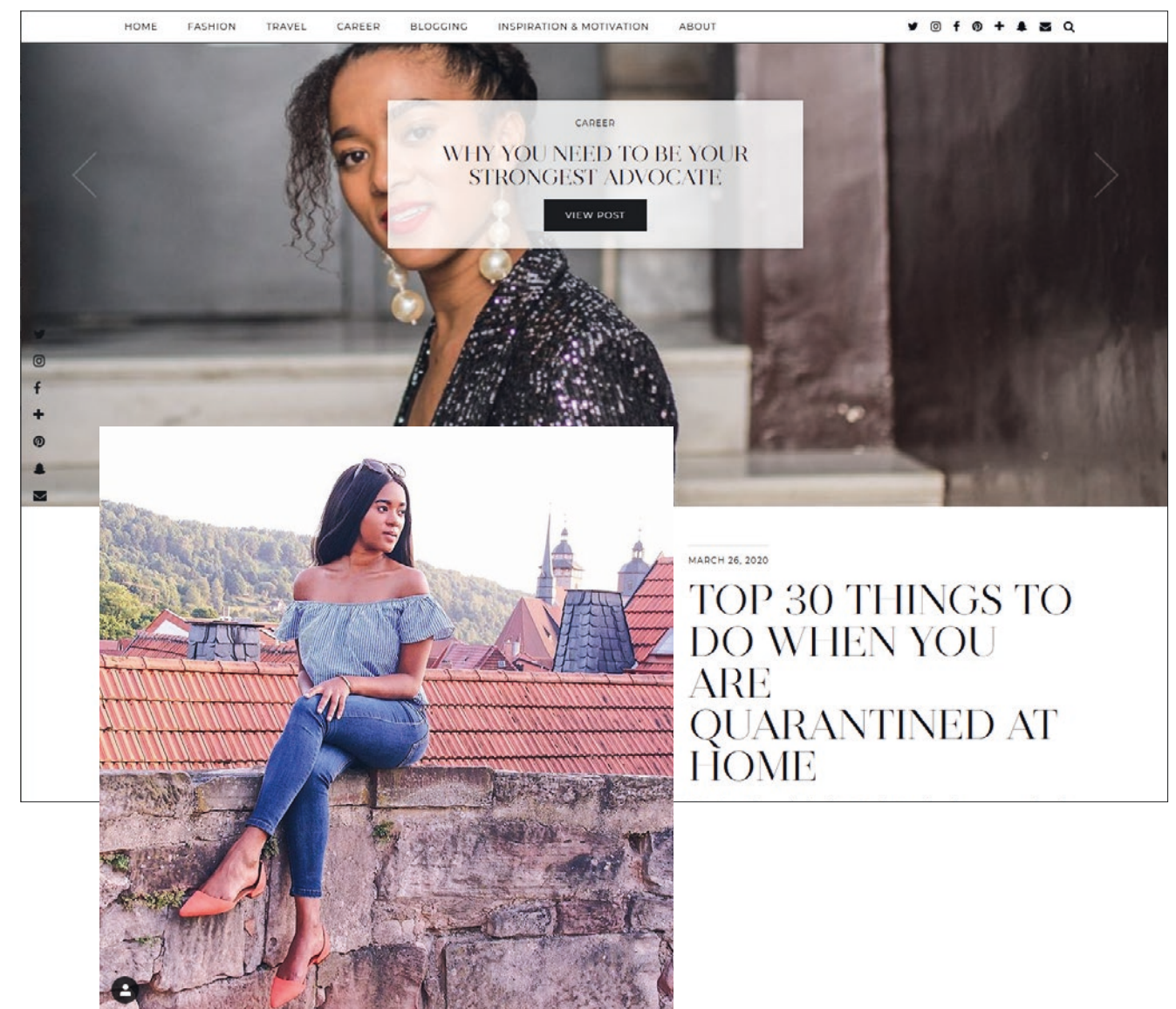
Was ist das Geheimrezept eines guten Blogs und den dazugehörigen Social-Media-Kanälen?

Regelmäßigkeit ist ein wichtiges Thema. Das ist bei mir etwas schwieriger geworden, seitdem ich meinen Job in Barcelona begonnen habe. Und man sollte offen, ehrlich und authentisch sein, die Follower müssen sich mit einem identifizieren können. Bei mir wissen sie, dass mein Fokus auf Mode liegt. Also wäre es komisch, wenn ich plötzlich Sextoys promoten würde.

Könnten Sie sich vorstellen, in Zukunft hauptberuflich als Influencer zu arbeiten?

Es ist mein Hobby, mein Zweitjob. Ich möchte meine kreative Seite weiter ausleben, aber ich strebe nicht danach, nur von meinem Blog zu leben. Es steckt zwar viel Planungsaufwand und Herzblut darin. Aber ich habe nicht das Gefühl, dass ich meine Intelligenz damit auf ein neues Level hebe. Bei meinem Job ist das anders: Hier gilt es, Lösungen zu finden und auch einmal eine schwierige Formel zu knacken. ■

Interview: Susann Eberlein





Mitgliederversammlung

Vor dem diesjährigen Neujahrsempfang der Hochschule am 15. Januar 2020 kamen die Mitglieder der Fördergesellschaft zur jährlichen Mitgliederversammlung zusammen.

Auf der Agenda stand zunächst neben der Begrüßung durch den Vorsitzenden Ralf Luther und den Berichten des Geschäftsführers Alexander Kißling über die Aktivitäten der Fördergesellschaft des letzten Jahres zu informieren, die Ehrung neuer und langjähriger Mitglieder. Großer Dank galt hier Dr. Ulrich Dithmar, der Lehren- und Messgerätekwerk Schmalkalden GmbH, sowie dem Zweigverein für hessische Geschichte und Landeskunde e.V. in Schmalkalden, die seit nunmehr 25 Jahren die GFF unterstützen. Neben den langjährigen Förderern wurden auch neue Mitglieder geehrt, welche die GFF recht herzlich als Unterstützer begrüßte.

Ein wichtiger Punkt war darüber hinaus die alle zwei Jahre stattfindende Wahl des neuen Vorstandes und der Kassenprüfer. Dabei kam es in Teilen zu einer Neubesetzung des Vorstandes. Als Vorsitzender wurde Ralf Luther wiedergewählt, welcher nun mit dem ehe-

maligen Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Elmar Heinemann, sowie Christina Liebetrau als stellvertretende Vorsitzende unterstützt wird. Als Beisitzer gewählt wurden Dr. Florian Wenzel, Diana May (Schatzmeisterin), Dagmar Dähne, Prof. Dr. Jens Goebel, Klaus Ulrich, sowie Prof. Dr. Frank Barthelmä. Verlassen wurde der Vorstand nach langjähriger Unterstützung durch Prof. Dr. Jürgen Müller. Die Fördergesellschaft bedankt sich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich und wünscht ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Einstimmig als Kassenprüfer wiedergewählt wurden Petra Amthor sowie Volkmar Werner.

Höhepunkt der Versammlung war ein Gastvortrag von Prof. Dr. Gundolf Baier, Präsident der Hochschule Schmalkalden, der sich zu der Zeit noch als zukünftigen Präsidenten der Fördergesellschaft vorstellte. Neben einem kurzen Steckbrief zu seiner Person, blickte der studierte Wirtschaftsformatiker auf seine lange Hochschullaufbahn zurück, welche mit dem Standort Zwickau seine letzte Station vor Schmalkalden war. Durch seinen großen Erfahrungsschatz auf Leitungsebene im Hochschulwesen, möchte Herr Baier auch für Schmalkalden nach vorn gerichtete Lösungsansätze zur Stärkung des Standorts einbringen und freut sich auch auf die Zusammenarbeit mit dem Förderverein. ■

Bei der Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden wurde der Vorstand neu gewählt. In den nächsten zwei Jahren stehen dem 1993 gegründeten Förderverein Prof. Elmar Heinemann, Alexander Kißling, Prof. Jens Goebel, Christina Liebetrau, Prof. Frank Barthelmä, Florian Wenzel, Klaus Ulrich, Vorstandsvorsitzender Ralf Luther, Diana May und Dagmar Dähne (von links) vor.



Bei der Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden wurde der Vorstand neu gewählt. In den nächsten zwei Jahren stehen dem 1993 gegründeten Förderverein Prof. Elmar Heinemann, Alexander Kißling, Prof. Jens Goebel, Christina Liebetrau, Prof. Frank Barthelmä, Florian Wenzel, Klaus Ulrich, Vorstandsvorsitzender Ralf Luther, Diana May und Dagmar Dähne (von links) vor.

DIE FÖRDERGESELLSCHAFT INFORMIERT

Ausschreibungen

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer schreibt vier Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten, dotiert mit jeweils 2.500 Euro, aus. Drei der vier Förderpreise werden im Auftrag der Thüringer Energie AG, der Industrie- und Handelskammer (IHK) Südthüringen, sowie des Verbands deutscher Werkzeug- und Formenbauer (VDWF) e.V. ausgelobt, der vierte Förderpreis wird durch die GFF selbst gestiftet.

Kriterien für die Förderpreisverleihung

(Auszug aus der Ausschreibung)

- Note der Abschlussarbeit: 1,5 und besser
- Notendurchschnitt aller Prüfungselemente der Bachelor- bzw. Masterprüfung: mindestens 2,0
- Letztes Prüfungselement der Bachelor- und Masterprüfung abgeschlossen im Zeitraum vom 01.04.2019 bis zum 31.03.2020

Vollständige Informationen zum Bewerbungsverfahren

www.hs-schmalkalden/foerderpreise

Bewerbungsfrist

Förderpreise: 15. Mai 2020

Förderpreisträgerin 2019

Die Fördergesellschaft gratuliert Mirjam Maisch für den Erhalt des Förderpreises der GFF. Ausgezeichnet wurde Frau Maisch für ihre herausragende Masterarbeit, die von Prof. Dr. Sebastian Ullrich, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, betreut wurde. Die Fördergesellschaft wünscht ihr alles erdenklich Gute für den weiteren beruflichen Werdegang.

Das Thema ihrer Masterarbeit lautete: „Analysis of Brand Love as a Success Factor for Influencer Marketing“

Neue Mitglieder

Die GFF begrüßt ihre neuen Mitglieder:

- Finanz DATA GmbH
- Ingenieurbüro für Energiewirtschaft Dr.-Ing. Dirk Schramm GmbH
- ullmer Schmalkalden GmbH & Co.KG
- Prof. Dr. Gundolf Baier (Präsident der Hochschule Schmalkalden)

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung der Hochschule Schmalkalden!

@Alumni

Viele Absolventen sind bereits Mitglied der Fördergesellschaft und bleiben so informiert über Neuigkeiten der Hochschule und ihrer Aktivitäten. Sie sind eingeladen zum Neujahrsempfang der Hochschule sowie zum Sommerfest auf Schloss Wilhelmsburg.

Die Veranstaltungen bieten die Möglichkeit auf weitere Alumni zu treffen, mit ehemaligen Professoren, Unternehmen und weiteren Mitgliedern der GFF ins Gespräch zu kommen.

Absolventen als neue Mitglieder heißt die Fördergesellschaft herzlich willkommen. Mit einer Mitgliedschaft können Sie die positive Entwicklung der Hochschule Schmalkalden maßgeblich mit beeinflussen: Die Fördergesellschaft stiftet Stipendien, Preise und fördert Projekte in der Forschung und Lehre. Auch der Gedanken- und Erfahrungsaustausch, praxisnahe Kooperationen sowie internationale Partnerschaften werden weiter vorangetrieben.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Wünsche, um für Sie attraktiv zu werden und zu bleiben.

Besuchen Sie uns doch auf der Karrieremesse auf dem Campus der Hochschule am 12. und 13. Mai! Wir sind gerne für unsere Studierenden und Absolventen da.

Infos über Spendenmöglichkeiten / Mitgliedschaft:

www.gff-hs-schmalkalden.de

Aktuelles:

www.facebook.com/foerdergesellschaft

Ansprechpartner:

Geschäftsführer Alexander Kißling

Telefon: +49 (0) 3683 688-2219

E-Mail: info@gff-hs-schmalkalden.de

Exkursion zur K 2019

Die K, als die Fachmesse der Kunststoffindustrie, fand vom 16. bis 23. Oktober 2019 in Düsseldorf mit über 3000 Ausstellern aus mehr als 50 Ländern statt. Die Messe wird alle drei Jahre veranstaltet. Wie bereits zur FAKUMA 2018 hatten auch im Jahr 2019, dank der Unterstützung der Gesellschaft der Freunde und Förderer, interessierte Studenten der Fakultät Maschinenbau sowie Elektrotechnik die Möglichkeit, einen Tag auf der Messe zu erleben.



Die Teilnehmer der Exkursion auf dem Messegelände. Foto: HS SM

Die dreitägige Exkursion startete am Morgen an der Hochschule Schmalkalden. Gemeinsam mit den Professoren Thomas Seul und Stefan Roth sowie dem Team der Angewandten Kunststofftechnik brachen 14 Studierende der Fakultäten Maschinenbau und Elektrotechnik zur dreitägigen Exkursion mit Übernachtung in der Jugendherberge Essen auf.

Der Ausflug wurde durch kulturelle Programmpunkte erweitert: So konnten beim Besuch der Zeche Zollverein, welche zum UNESCO-Welterbe zählt, die Produktionsabläufe der Steinkohlegewinnung übertage und die Industriearchitektur der Zeche kennengelernt werden. Der Anreisetag wurde durch einen Besuch des GOP Variété-Theaters abgerundet. Die Show „Freaks“ zeigte einige interessante Charaktere, die teils atemberaubende Artistik darboten.

Während des Messebesuches am zweiten Tag konnten die Studierenden das voll-

ständige Weltmarktangebot der Kunststoff- und Kautschukindustrie erleben. Vertreten waren Aussteller zu den Schwerpunkten Rohstoff, Halbzeuge, Kunststoffherzeugnisse sowie Maschinen und Ausrüstung für die Kunststoff- und Kautschukindustrie. Um die zukünftige Rolle von Kunststoffen ging es in der diesjährigen Sonderschau „Plastics shape the Future“: Welche Rolle spielen Digitalisierung, erneuerbare Energien und, in Zeiten der Fridays for Future Bewegung, die Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft?

Der Spritzgießmaschinenhersteller Engel präsentierte bei der exklusiven Führung für die Studierenden über den Messestand Maschinen- und Verarbeitungsneuheiten mit Industrie-4.0-Technologien, die im Zuge des Digitalisierungstrends entwickelt wurden.

Ein langer und spannender Tag auf der K endete am Stand der Meusburger Georg GmbH & Co KG. Dort bekamen die Teilnehmer neben einer Erfrischung auch einen Ein-

blick in die Welt der Spritzgießwerkzeugnormen sowie in den Aufbau und die Funktionsweise von Spritzgießwerkzeugen.

Am Heimreisetag gab es einen weiteren sehr interessanten Programmpunkt: der Besuch und eine Führung in der DASA. In der Arbeitsweltenausstellung konnten eine Vielzahl an Exponaten besichtigt und ausprobiert werden. So konnte man sich beispielsweise an einer Schreibkugel-Schreibmaschine oder einem LKW-Fahr- oder Flugsimulator ausprobieren und die geschichtliche Entwicklung von Ergonomie und Arbeitsschutzmaßnahmen am Arbeitsplatz nachvollziehen. ■

Exkursion in den Innopark

Studierende der Kurse Umweltökonomik und Regional Economics der Fakultät Wirtschaftswissenschaften haben am 27. November 2019 gemeinsam mit Prof. Wiebke Störmann die Gelegenheit genutzt, einen der weltweit führenden Anbieter auf dem Gebiet der organischen Photovoltaik (POV) zu besuchen: die OPVIUS GmbH im Innopark Kitzingen.

Das Unternehmen wurde 2012 gegründet und befasst sich mit der Entwicklung und Produktion flexibler organischer Solarfolien, die in vielfältige Anwendungen integriert werden kann.

Der Schwerpunkt der Unternehmenstätigkeit liegt auf kundenspezifischen OPV-Lösungen insbesondere für Gebäude. Das Unternehmen kooperiert dabei mit Industrieunternehmen, Energieerzeugern, Architekten und Wissenschaftseinrichtungen. Zahlreiche Beispiele für die Integration der organischen Solarfolien in unterschiedliche Anwendungen finden sich mit vielen Fotos unter <http://www.opvius.com/>.

Gefördert wurde der Unternehmensbesuch durch die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden e.V.

Der Kurs Umweltökonomik gibt einen Überblick über den internationalen Forschungsstand zur Thematik und wendet die Ergebnisse auf die Gegebenheiten in der Bundesrepublik Deutschland an. Studierende lernen, die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Umwelt und Ökonomie zu erläutern. ■





PERSONALIA

INTERVIEW MIT DEM NEUEN PRÄSIDENTEN PROF. GUNDOLF BAIER

Viele offene und positive Begegnungen

Prof. Dr. Gundolf Baier ist seit dem 17. Januar 2020 neuer Präsident der Hochschule Schmalkalden. Wie seine ersten Eindrücke an der Hochschule sind und welche Aufgaben nun anstehen, erzählt er im Interview.

Sie haben sich zum Neujahrsempfang bereits kurz vorgestellt und zwei Tage später am 17. Januar 2020 Ihren Dienst angetreten. Was sind bisher Ihre Eindrücke von Ihrer neuen Wirkungsstätte?

Zunächst muss ich sagen, dass mir der Kontakt mit dem Neujahrsempfang und dem würdigen Abschied meines Amtsvorgängers sehr gut gefallen hat. Dass ich dabei auch bereits die Gelegenheit hatte, mich der Hochschule vorzustellen, war sehr schön und das berechnete Interesse und die verständliche Neugierde der Hochschulmitglieder, aber auch der Partner und Freunde doch sehr groß. Am kommenden Tag bin ich dann mit Kollegen Heinemann ins Ministerium gefahren. Er hat vom Minister die Abschieds- und ich meine Ernennungsurkunde erhalten. Kurzum, alles wie es sein sollte und dann konnte es losgehen.

Und wie sind Ihre bisherigen Eindrücke?

Offen gestanden waren meine ersten Eindrücke beinahe schon überwältigend positiv. Fast zu gut, um wahr zu sein. [lacht] Die

Freundlichkeit, Offenheit und die von allen Seiten signalisierte Unterstützung haben mir jedenfalls sehr gutgetan. Vor allem erlebe ich sehr engagierte und kompetente Kolleginnen und Kollegen.

Natürlich waren die ersten Tage auch mit dem erforderlichen Einrütteln und Herstellen der Arbeitsfähigkeit verbunden, aber es gab von Beginn an viele Begegnungen und Gespräche, die sehr offen und positiv waren. Auch die Reaktionen auf meinen Offenen Brief, den ich an alle Hochschulmitglieder zum Amtsantritt versendet habe, haben mich bestärkt und sehr gefreut.

Als Neuer habe ich in den ersten Wochen sehr viele Gespräche durch alle Fakultäten und Einrichtungen, mit Beauftragten und auch dem Personalrat geführt und auch begonnen mit den externen Partnern in Kontakt zu treten. Auch hier kann ich nur eine positive Ersterbilanz ziehen.

Sie haben ja auch die ersten Gremiensitzungen absolviert. Was haben Sie dabei erlebt?

Ja. Das gehört natürlich zum Geschäft, die

Sitzungen des Präsidiums, des erweiterten Präsidiums und des Senats zu leiten. Meine Eindrücke sind hier aufgeschlossene Kollegialität und eine positiv geringe Distanz. Die Abstände sind meiner Wahrnehmung kleiner als an größeren Einrichtungen. Das ist auch gut so. Zur ersten Senatssitzung gleich in der zweiten Woche habe ich die Glocke meines Vorgängers mitgebracht. Einige konnten sich auch daran erinnern und mir hat es Freude gemacht, damit die Sitzung einzuläuten. Natürlich ist das nicht die Hauptsache, aber ich finde es gar nicht schlecht, Traditionen zu haben und zu pflegen oder auch neue zu begründen.

Haben Sie da Konkretes im Sinn?

Ja durchaus. Aber das will ich hier noch nicht verraten. Aber lassen Sie mich noch zum ersten Senat sagen, dass ich natürlich sehr froh bin, dass gleich meine beiden Vize-Präsidenten, Herr Seul und Herr Hettler, vom Senat und dazu auch einstimmig bestätigt wurden. Das freut mich sehr und beide haben dies auch wahrlich verdient. So war das neue Präsidium gleich vier Tage nach meinem Amtsantritt komplett.

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Schon vor meinem Amtsantritt habe ich mich mit Schmalkalden und der Thüringer Hochschullandschaft auseinandergesetzt und inzwischen sehe ich aus der Nähe einiges noch viel klarer. Natürlich habe ich neben den weithin sichtbaren Stärken auch Defizitbereiche erkannt und sehe die vor uns liegenden Herausforderungen gerade auch für uns als kleine Hochschule.

Wollen Sie zu den Defizitbereichen und den Herausforderungen Näheres sagen?

Ich werde dies ganz bestimmt nicht hier über das Hochschuljournal verkünden. Das macht man einfach nicht. Ich will es mal anders

herum sagen: wir haben in verschiedenen Bereichen in der Vergangenheit bereits gezeigt, dass wir trotz unserer wirklich schlanken Struktur ganz vorne mit dabei sein können. Ich denke nur an die erfolgreiche Systemakkreditierung, den hervorragend etablierten Weiterbildungsbereich oder auch an die Zahlen im Bereich der Internationalisierung. Dies müssen wir in anderen Bereichen auch schaffen. Unsere Größe kann im Wettbewerb mit anderen Hochschulen keine Entschuldigung sein, Dinge nicht zu tun, sondern es muss gelingen, Anschluss zu halten an die Entwicklungen im Hochschulbereich. Punktuell dann auch führend zu sein, ist wie man sieht auch möglich. Und dann ist unsere Größe eben genau unsere Stärke.

Ihren Amtsantritt begleitet die Corona-Krise. Was denken Sie darüber?

Das Thema dominiert inzwischen immer mehr und wir können uns dem auch nicht entziehen. Natürlich hätte ich mir sehr gewünscht, dass uns dies erspart geblieben wäre und wir uns nun nicht einer derartigen Situation stellen müssten. Als wir Anfang Februar die ersten Informationen zum Umgang mit der Viruserkrankung in der Hochschule gestreut haben, konnten sich sicher die wenigsten vorstellen, dass die Dinge binnen weniger Wochen solch eine dramatische Entwicklung nehmen würden.

Wie geht es nun weiter?

Wir stecken mitten in der Bewältigung der Krise, ohne aber heute sagen zu können, wann es aufwärts gehen und besser werden wird. Wir müssen an erster Stelle die Sorge um das Wohlergehen und die Gesundheit aller stellen und das tun wir auch. Die Sicherung des Hochschulbetriebs beschäftigt uns natürlich auch. Das ist ja klar. Unsere Verantwortung geht in viele Richtungen und wir müssen der auch gerecht werden.

Dann ist das jetzt auch eine Bewährungsprobe für Sie als neuer Präsident?

Das mag man so sehen, aber offen gestanden, geht es mir nicht darum, ob ich hierbei eine gute Figur mache. Es geht darum, dass wir gemeinsam verantwortlich handeln und Schaden von unseren Studierenden und allen Hochschulmitgliedern abwenden. Gemeinsam mit dem Kanzler als Verwaltungsleiter, mit dem gesamten Präsidium, dem erweiterten Präsidium, dem Krisenstab, mit allen Leitern der Struktureinheiten und auch mit dem Personalrat und dem Studierendenrat wirken wir sehr vertrauensvoll und gut zusammen. Nach allem was ich bislang erlebe, bin ich sehr sicher, dass wir auch weiter angemessen und verantwortlich agieren werden. Dass ich dabei meinen Part übernehmen muss, ist klar. Das tue ich auch mit voller Kraft und höchstmöglichen Einsatz.

Und danach?

Natürlich gibt es ein danach, was hoffentlich auch bald beginnt. Sicher wird man Bilanz ziehen und schauen was gut funktioniert hat und was man besser machen kann. Aber vor allem gilt es dann wieder den Blick nach vorn und volle Aufmerksamkeit auf unsere Kernaufgaben zu richten. Auch hier gibt es dann genug zu tun und vielleicht können wir sogar Positives aus der Krise mitnehmen für diese Zeit. ■

Vielen Dank.

Zur Person

Gundolf Baier (52) hat Wirtschaftsinformatik an der Technischen Hochschule Darmstadt studiert. Berufliche Stationen führten ihn an die TU Dresden, die RWTH Aachen und die TU Chemnitz. In den letzten 17 Jahren seiner insgesamt 27jährigen Berufstätigkeit war er als Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing an der Westsächsischen Hochschule Zwickau tätig. Drei Jahre war er Vorstand des Konzils. Parallel dazu war er drei Jahre Studiendekan und darauffolgend Prodekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Von 2011 bis 2019 war er Prorektor für Bildung der Hochschule. Seit Januar 2020 bekleidet er das Amt des Präsidenten an der Hochschule Schmalkalden.



„Ich habe keinen einzigen Tag bereut“

Nach zwölf Jahren als Rektor der Hochschule Schmalkalden geht Elmar Heinemann in den Ruhestand. Beim Neujahrsempfang wird er verabschiedet. Im Interview spricht er über einen immer noch vollen Terminkalender, blickt er auf seine Jahre in der Fachwerkstatt zurück und skizziert Herausforderungen, denen sich die Hochschule stellen muss.

Herr Heinemann, der 16. Januar ist Ihr letzter Arbeitstag als Rektor der Hochschule Schmalkalden. Ist Ihr Kalender danach leer? Überhaupt nicht. Ich werde zwar als Rektor verabschiedet, bin aber noch bis Semesterende Professor an der Hochschule. Der eigentliche Ruhestand geht also erst im April los. Und ich verabschiede mich auch nicht Knall auf Fall. Ich werde zwar nicht mehr in Gremien sitzen und auch keine Lehraufträge annehmen. Aber ich möchte in der Fördergesellschaft der Hochschule aktiv mitarbeiten und mich bei der heutigen Mitgliederversammlung in den Vorstand wählen lassen. Auch auf Bundesebene werde ich weiter aktiv sein. Ich bin erst vor Kurzem noch einmal für zwei Jahre in den Vorstand des Deutschen Studentenwerks gewählt wurden.

Das klingt nach einem schrittweisen Ausstieg aus dem Arbeitsleben. Ganz genau. Ich will ja nicht mit der Hochschule brechen, sondern einen neuen Lebensabschnitt beginnen. Daher war es meine freie Entscheidung, nicht mehr zur Wahl anzutreten. Man weiß nicht, was im Alter kommt. Jetzt bin ich noch gesund und fit genug, um meinen Ruhestand zu genießen.

Mit zwölf Jahren haben Sie die mit Abstand längste Amtszeit als Rektor der Hochschule hinter sich gebracht. War es als junger Mann Ihr Ziel, ein solches Amt zu begleiten? Ich hatte einen vollkommen anderen Lebensplan. Nach der Promotion bin ich in die Industrie gegangen, hatte das Hochschulleben so gar nicht auf dem Schirm. 1993 bin ich als Professor für Automatisierungstechnik an die Hochschule Schmalkalden und Schritt für Schritt in die Verwaltungsfunktion gekommen. Aus Dekan wurde

Prorektor, aus Prorektor dann Rektor. Diesen Weg hatte ich nie geplant. Aber ich kann sagen, dass ich den Job immer sehr gerne gemacht und keinen einzigen Tag bereut habe.

Mit einem beruflichen Abschied wird auch Bilanz gezogen. Auf welche Entwicklung sind Sie besonders stolz?

Auf die Systemakkreditierung der Hochschule. Dieses Ziel haben in Thüringen keine und auch bundesweit nur wenige (Fach-)Hochschulen geschafft. Ebenso sind wir in der Weiterbildung die führende Hochschule in Thüringen. Diese Erfolge kommen nicht von mir allein, sondern von der gesamten Hochschule. Und ich habe das miteinander immer als sehr gut empfunden. Ein wichtiges Signal dafür ist, wie sich die Gremien verhalten. Kommt man gut miteinander aus oder gibt es Störfeuer? Ich meine, dass wir gut miteinander arbeiten können.

Gibt es rückblickend etwas, was Sie anders gemacht hätten?

Es gab natürlich auch Themen, die nicht zum Erfolg geführt haben. Die Namensgebung ist ein Beispiel dafür. Es standen mehrere Namen zur Auswahl, es sollte in Richtung „Hochschule Südthüringen“ gehen. Das konnte ich nicht durchsetzen. Dafür haben wir die Umbenennung von Fachhochschule in Hochschule geschafft, und den Auftritt der Hochschule nach außen mehrmals positiv überarbeitet. Man muss mit dem Zeitgeist gehen.

Gundolf Baier folgt Ihnen als Präsident der Hochschule Schmalkalden. Haben Sie ihn schon in die Aufgaben eingeführt?

Wir haben schon stundenlang zusammengesessen, um die Übergabe in vielen Schritten zu vollziehen. Die Hochschule ist gut bestellt. Ich gehe davon aus, dass die Arbeit nahtlos weiter geht und es keinen Bruch geben wird. Ich würde mir wünschen, dass die Hochschule ihre feste Position in Thüringen behält. Ich sehe sie als einen starken Motor für die Wirtschaft in Südthüringen. Sie hilft, die Wirtschaftskraft der Region zu stärken und die Entwicklung voranzutreiben. Das passiert durch die Ausbildung von Studierenden, aber auch durch die Zusammenarbeit in Projekten.

Vor welchen Herausforderungen steht die Hochschule in Zukunft?

Das ist ganz klar die Frage, wie die Studierendenzahlen gehalten werden können. Das ist ein thüringenweites Problem. Weil es kaum junge Menschen in der Region gibt, setzen wir auf der einen Seite auf die Internationalisierung. Die Quote ausländischer Studierender geht auf 30 Prozent hoch, und damit entstehen besondere Anforderungen an die Lehre. Auf der anderen Seite müssen wir den Be-

reich Weiterbildung, in dem wir schon jetzt stark sind, weiter ausbauen. Und es gibt eine zweite Baustelle: Die Suche nach dem wissenschaftlichen Nachwuchs. In den nächsten zehn Jahren werden einige Professorenstellen frei. Ich beobachte es mit Sorge. Wir konnten bis jetzt zwar alle Berufungsverfahren gut abschließen, aber teilweise mit Laufzeiten von bis zu zwei Jahren.

Woran liegt das?

Der Bund hat verschiedene Programme gestartet, in deren Rahmen Professorenstellen in ganz Deutschland neu geschaffen werden. Wenn also 1000 Digitalisierungsprofessuren vergeben werden, hat der Bewerber die Wahl zwischen Hamburg, München und Schmalkalden. Die Frage muss also sein: Wie kann die Hochschule im Konkurrenzkampf mithalten? Wie kann sie attraktiv sein für neue junge Kollegen?

Wie lautet Ihre Antwort?

Wir sind kein anonymer Laden, wie das bei großen deutschen Hochschulen und Universitäten oft der Fall ist. Das Menschliche, der persönliche Kontakt ist ein Vorteil, für die Professoren, aber auch für die Studierenden. Und die Region ist attraktiv: Es gibt günstigen Wohnraum im grünen Umfeld. Man lebt da, wo andere Urlaub machen.

Apropos Urlaub. Verraten Sie uns, welche Pläne Sie für den Ruhestand haben?

Ich werde reisen. Das habe ich schon immer gerne gemacht. Und ein großes Thema ist die Familie: Ich möchte mehr Zeit mit meinen Kindern und Enkelkindern verbringen. Ich habe einige Projekte, die ich gerne umsetzen möchte. ■

Interview: Susann Eberlein
Das Interview wurde am 19. Dezember 2019 aufgezeichnet.

Zur Person

Elmar Heinemann (64) hat Maschinenbau an der Ruhr-Universität Bochum studiert. Nach der Promotion arbeitete er acht Jahre lang in der freien Wirtschaft. Im Dezember 1993 kam er als Professor für Automatisierungstechnik in der Fakultät Elektrotechnik an die Hochschule Schmalkalden. Fünf Jahre war er Dekan der Fakultät. Von 2004 bis 2008 war er Prorektor der Hochschule, seit 2008 bekleidet er das Amt des Rektors.

PERSONALIA

Neu an der Hochschule

Carsten Häfner, Zentrales Qualitätsmanagement
Carl Meffert, Rechenzentrum
Phil König, Rechenzentrum
Heike Egerer, Bibliothek
Birgit Tisborn-Ullrich, Referat 1
Nina Büchner, Online-Marketing/ Referat des Präsidiums 2

Im Ruhestand

Prof. Dr. Elmar Heinemann, Fakultät Elektrotechnik

Senat der Hochschule Schmalkalden bestätigt Vizepräsidenten

Der Senat der Hochschule Schmalkalden bestätigte am 22. Januar einstimmig auf Vorschlag des Präsidenten die Professoren Uwe Hettler und Thomas Seul als Vizepräsidenten. Prof. Uwe Hettler ist bereits seit sechs Jahren Prorektor für Studium und Internationale Beziehungen, Prof. Thomas Seul seit zwölf Jahren Prorektor für Forschung und Transfer.



Das neue Präsidium: Präsident Prof. Dr. Gundolf Baier, Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Seul, Vizepräsident Prof. Dr. Uwe Hettler und Kanzler Dr. Wolfgang Ramsteck (v.l.)

Prof. Uwe Hettler lehrt seit 2002 an der Fakultät Informatik der Hochschule Schmalkalden die Fachgebiete Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing. Vor seiner Tätigkeit als

Prorektor war er unter anderem Dekan der Fakultät Informatik. Prof. Thomas Seul lehrt seit 13 Jahren an der Fakultät Maschinenbau und nimmt die Funktion des Prorektors für Forschung und Transfer seit 2008 wahr.

Mit Beginn der neuen dreijährigen Amtszeit, die am 22. Januar 2020 beginnt, wird offiziell der Titel Vizepräsident verwendet.

Präsident Gundolf Baier zeigte sich sehr zufrieden: „Mit Prof. Uwe Hettler und Prof. Thomas Seul habe ich zwei sehr erfahrene und erfolgreiche Kollegen im neu gewählten Präsidium.“ Beide Vizepräsidenten stellten sich im Senat noch einmal vor und legten dar, was sie für die Weiterausübung ihres Amtes motiviert.

Für Prof. Hettler sind die Themen Systemakkreditierung und damit einhergehend das Qualitätsmanagement sowie die Internationalisierung weiterhin wichtige Themen. „Durch die erfolgreich eingeführte Systemakkreditierung werden wir flexibler und

schlagkräftiger“, so Hettler. „Ich möchte die Hochschule auf ihrem weiteren Weg gerne begleiten und tatkräftig unterstützen.“ Auch Prof. Thomas Seul, der mittlerweile fest in Schmalkalden verwurzelt ist, möchte weiter kooperativ in der Hochschulleitung mitarbeiten. Die Chemie zwischen den alten und neuen Mitgliedern im Präsidium stimme bereits, verriet er. Rückblickend war die Begehung durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2017 ein Schlüsselerlebnis: „Hier habe ich gemerkt, was für eine Einheit wir in Schmalkalden bilden“, so Seul. Wichtig für den Bereich Forschung und Transfer sei es, das Forschungsprofil zu schärfen. Auch müsse die Digitalisierung in der Forschung weiter vorangetrieben werden. Kooperative Promotionen, wovon die Hochschule Schmalkalden bisher 23 abgeschlossen hat, gilt es, weiter zu unterstützen und zu begleiten. ■

Neu an der Fakultät Maschinenbau: Prof. Dr. Lutz Huxholl

Seit September 2019 ist Lutz Huxholl neuer Professor für Fabrikplanung, Fabrikbetrieb und Qualitätsmanagement der Fakultät Maschinenbau.

Mit Lutz Huxholl bekommt die Hochschule Schmalkalden einen erfahrenen Praktiker für ihre Maschinenbaustudierenden. Der 55-Jährige leitete zehn Jahre das Werk der Gestamp Umformtechnik an den zwei Standorten Bielefeld und Ludwigsfelde mit 1400 Mitarbeitern. Vor seinem Wechsel an die Hochschule leitete Huxholl das Qualitäts- und Umweltmanagement der Gestamp Deutschland.

Die Firmengruppe entwickelt und fertigt an vier Standorten mit mehr als 2.500 Mitarbeitern Karosserie- und Fahrwerkskomponenten für die Automobil- und Nutzfahrzeugindustrie und ist Teil der spanischen Gestamp-Gruppe. „Ich kann die Studierenden gut auf die Praxis vorbereiten und ihnen Kniffe verraten, damit sie im Job voran-



kommen“, sagt Lutz Huxholl. Von den Studierenden selbst, habe er bereits positives Feedback erhalten. Die Studierenden sollen von seiner Praxiserfahrung partizipieren. Mit Studierenden und jungen Menschen zusammenzuarbeiten bereichert sein Hochschulleben. „Die junge Generation wird die Unternehmen befruchten“, ist sich Lutz Huxholl sicher. Auch die Kontakte zu Unternehmen aus der Region möchte der Maschinenbauprofessor ausbauen. Als gelernter Universalfräser beim Unternehmen Weidmüller kennt er sich auch mit der Fertigung von Kunststoffspritzgussformen aus. Sein Maschinenbaustudium absolvierte Lutz Huxholl an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, seine Promotion an der Universität Hannover.



Vorsitzender Dr. Hans-Joachim Bauer, stellvertretende Vorsitzende Marina Heller, Eberhard Reiche, Prof. Dr. Heinz-Peter Höller, Rektor Prof. Dr. Elmar Heinemann, Daniela Gröger und Ralf Coenen (v.l.)

Neuer Hochschulrat nimmt Arbeit auf

Der neue Hochschulrat der Hochschule Schmalkalden hat sich am 2. Dezember 2019 zu seiner konstituierenden Sitzung getroffen. Zugleich wählte das Gremium Dr. Hans-Joachim Bauer erneut zu seinem Vorsitzenden. Bauer war bis zu seiner Pensionierung 2006 Präsident des Thüringer Verfassungsgerichtshofes und des Thüringer Oberlandesgerichts. Als stellvertretende Vorsitzende wurde Marina Heller, Vorstandsvorsitzende der Rhön-Rennsteig-Sparkasse, gewählt.

Insgesamt gehören dem Hochschulrat acht Mitglieder an, darunter vier Frauen. Neu im Hochschulrat sind Peggy Greiser, Landrätin des Landkreises Schmalkalden-Meiningen; Eberhard Reiche, u.a. Aufsichtsratsvorsitzender der 3D-Micromac AG Chemnitz, der Ventuz AG Hamburg und Gesellschafter der scia Systems GmbH Chemnitz; Prof. Dr. Heinz-Peter Höller, Professor für Telekommunikation und Rechnernetze an der Fakultät Informatik und ehemaliger Rektor der Hochschule Schmalkalden; Daniela Gröger, Leiterin des Referats Controlling der Hochschule sowie Ralf Coenen, Leiter des Referats 43 Hochschulbetreuung und -aufsicht II des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft.

Neben Dr. Hans-Joachim Bauer und Marina Heller gehört auch Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden, weiterhin dem Hochschulrat an. Die Amtszeit des Hochschulrats dauert vier Jahre.

Das Gremium gibt Empfehlungen zur Profilbildung der Hochschule und zur Schwerpunktsetzung in Forschung und Lehre sowie zur Weiterentwicklung des Studienangebotes. Es ist für die Wahl und Abwahl des Präsidenten und des Kanzlers zuständig. Die Grundordnung der Hochschule, die Struktur- und Entwicklungspläne sowie die Grundsätze für die Ausstattung der Mittelverteilung bedürfen seiner Beschlussfassung, unter Berücksichtigung der Stellungnahme des Senats. Der Hochschulrat nimmt darüber hinaus Stellung vor dem Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen der Hochschule mit dem Ministerium und zu verschiedenen Entscheidungen des Präsidiums. ■

Der Wunsch, sich beruflich zu verändern, führte den Ostwestfalen schließlich nach Schmalkalden. Auch das Fachliche habe sehr gut gepasst. „Ich habe mich genau mit den Themen in der Praxis beschäftigt wie sie in der Stellenausschreibung gefordert waren“, so Huxholl.

Für seine neue Tätigkeit ist er von Ostwestfalen nach Schmalkalden gezogen. Die Thüringer habe er bisher als sehr offene Menschen kennengelernt. In seiner Freizeit geht Lutz Huxholl gerne laufen und hat bereits einige Marathons bezwungen, darunter den Chicago Marathon und den Grimmsteig Marathon. Während einer dreiwöchigen Himalaya-Tour vor zwei Jahren testete der sportliche Professor seine Grenzen und lernte, in welchem Luxus wir doch leben. ■



Neu an der Fakultät Informatik: Prof. Dr. Florian Johannsen

Seit April 2019 ist Florian Johannsen der neue Professor für Betriebliche Anwendungssysteme der Fakultät Informatik und damit Nachfolger von Prof. Dietmar Beyer, der in den Ruhestand gegangen ist.

Ich beschäftige mich täglich damit, wie Anwendungs- und Informationssysteme in der Produktion oder im Vertrieb, aber auch im Personalmanagement zielgerichtet eingesetzt werden können“, erklärt der 38-Jährige seine Aufgaben. Mittlerweile seien diese Systeme in fast allen Unternehmen Standard, vom kleinen Betrieb in Südtüringen bis zum Weltkonzern.

Florian Johannsen stammt aus Regensburg, sein bayerischer Dialekt verrät seine Herkunft. An der Universität seiner Geburtsstadt hat er ab 2001 Wirtschaftsinformatik studiert. Nach dem Abschluss blieb er der Einrichtung fünf Jahre lang als wissenschaftlicher Mitarbeiter treu, war in zahlreichen Drittmittelprojekten beschäftigt und promovierte zum Thema Qualitätsmanagement. Direkt im Anschluss kam das Angebot, am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Regensburg zu habilitieren. „Ich habe es gerne angenommen, denn ich habe gemerkt, dass mir wissenschaftliches Arbeiten großen Spaß macht. Ich tauche gerne tief in ein Thema ein“, sagt der Regensburger. Er hat in seiner Arbeit die Verbesserung von Geschäftsprozessen untersucht, darunter den Einsatz von Social Media für Unternehmen.

2017 wurde er zum Privatdozenten der Universität Regensburg ernannt, zog nach einiger Zeit an seiner Alma Mater aber nach Bremen, um dort eine Vertretungsprofessur anzunehmen. Im Frühjahr letztes Jahr folgte er dem Ruf der Hochschule Schmalkalden. Im Wintersemester 2018/19 hatte er hier bereits einen Lehrauftrag, parallel zu seiner Tätigkeit im hohen Norden. „Ich konnte die Hochschule und die Studierenden also schon ein wenig kennenlernen und mich mit den zukünftigen Kollegen austauschen. Daher war mein endgültiger Einstieg sehr leicht“, sagt er. Der junge Professor schätzt die kleine Größe der Hochschule und der Kurse, die eine direkte Interaktion mit den Studierenden ermöglicht.

Diese ist ihm in der Lehre enorm wichtig. Und dass die Studierenden die Inhalte der Kurse hinterfragen. „Ich möchte keinen Frontalunterricht, sondern einen Diskurs. Sie sollen die Konzepte nicht auswendig lernen, sondern sie reflektieren“, betont er. Wie er den Stoff am besten vermittelt, hat er durch eine Zusatzausbildung gelernt – und 2017 direkt den Preis für gute Lehre der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Regensburg abgeräumt.

Im letzten Wintersemester hat er vier Vorlesungen gehalten, darunter die Einführung in die Wirtschaftsinformatik im Studienfach „Multimediamarketing“, aber auch zwei englischsprachige Vorlesungen für den Masterstudiengang Applied Computer Science.

Nach nunmehr zwei Semestern hat sich Florian Johannsen gut in Schmalkalden und an der Hochschule eingelebt. Vor allem die Vielfalt des Studienangebots – von verschiedenen Bachelorstudiengängen bis hin zu internationalen Masterprogrammen – und die Arbeit mit Studierenden aus unterschiedlichen Fachrichtungen weiß er sehr zu schätzen. Gerade in dieser Vielfalt sieht er auch eine besondere Stärke der Hochschule Schmalkalden.

Wenn neben der Lehre und der Forschung noch Freizeit bleibt, macht Florian Johannsen viel Sport. „Die Gegend bietet sich sehr gut zum Mountainbiken an, und im Winter, wenn Schnee liegt, auch zum Snowboarden. Die Bedingungen sind exzellent“, hat er festgestellt. Außerdem spielt er gerne Klavier und hört Hörspiele. ■



Nancy Richter ist die neue Professorin für Tourismus- und Freizeitwirtschaft der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Neu an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften: Prof. Dr. Nancy Richter

Seit Oktober 2019 ist Nancy Richter die neue Professorin für Tourismus- und Freizeitwirtschaft der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und damit die Nachfolgerin von Friedrich Kugler, der in den Ruhestand gegangen ist.

Die 38-jährige Thüringerin hat an der Bauhaus-Universität in Weimar und an der Università degli Studi die Si-ena in Italien studiert. „Das Bauhaus steht dafür, verschiedene Welten zusammenzubringen. Den Dreiklang von Forschung, Lehre und Praxis will ich auch in Schmalkalden schaffen. Deswegen habe ich mich bewusst für eine Hochschule entschieden, in der Praxisbezug erwartet wird“, betont Nancy Richter.

Sie promovierte in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Bauhaus-Universität in Weimar und vertiefte ihre Studien zur Geschichte des modernen Managements an der University of St. Andrews in Schottland. In den Bereichen Entrepreneurship und Innovation liegen ihre Schwerpunkte, die in der Professur mit dem Tourismus verbunden werden. „Ich kann hier all meine bisherigen Erfahrungen einbringen und zusammenführen“, so Richter.

Nach ihrer Promotion arbeitete sie zunächst auf dem Gründercampus Jena-Weimar und leitete ab November 2014 das Projekt „Innovation und Entrepreneurship“ am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft in Berlin. Dort betreute sie unter anderem Doktorarbeiten, forschte

und brachte zahlreiche Publikationen heraus. Die Verbindungen nach Berlin will sie auch weiterhin pflegen. Bis heute ist Nancy Richter assoziierte Forscherin für die Themen Innovation und Digitalisierung.

2015 kehrte sie nach Thüringen zurück und arbeitete für die Thüringer Tourismus GmbH. „Ich bin viel und gerne in der Welt unterwegs, möchte aber etwas in Thüringen voranbringen“, begründet sie. Zahlreiche Projekte setzte sie dort um, unter anderem die Erlebniswelt „360Grad-Thüringen Digital Entdecken“ am Hauptbahnhof in Erfurt. „Das ist in ganz Deutschland neu. Es ist keine klassische Touristinformation, sondern eine 3D-Visitenkarte für ein ganzes Bundesland“, erklärt Nancy Richter. Darüber hinaus entwickelte sie einen digitalen Kulturreiseführer und war für die Umsetzung der landesweiten Tourismusstrategie verantwortlich.

In ihren Vorlesungen setzt Nancy Richter auf moderne Methoden der Wissensvermittlung und praxisnahe Projekte und Exkursionen. So sind die Studierenden in ihrer Vorlesung „Produktentwicklung und Erlebnisinszenierung im Tourismus“ mit dem Trusetaler Wasserfall beschäftigt und machen sich Gedanken wie er touristisch vermarktet wer-

den kann. „Ich bin kein Typ für Frontalunterricht. Ich fordere die Studierenden heraus, innovativ zu denken und erwarte aktive Mitarbeit. Bisher habe ich sie als sehr engagiert wahrgenommen“, sagt sie.

Tourismus spielt auch im Privatleben eine große Rolle für Nancy Richter: Mit ihrem Mann erkundet sie die schönsten Tauchspots der Welt und im Winter fährt sie leidenschaftlich gern Ski. ■

Abschied zum Neujahrsempfang

Zum diesjährigen Neujahrsempfang an der Hochschule Schmalkalden war nahezu jeder der 300 Plätze im Audimax besetzt. „Da scheint es wohl einen besonderen Anlass zu geben“, sagte Rektor Elmar Heinemann zur Begrüßung schmunzelnd. In der Tat, im Mittelpunkt stand die Verabschiedung des langjährigen Rektors Heinemann. Dieser bedankte sich bei der gesamten Hochschulmannschaft für die gute Zusammenarbeit, wobei er auch einige Mitarbeiter besonders hervorhob, darunter seine Sekretärin Elke Klink oder den „Brainpool“ der Hochschule Thomas Schmidt (Justiziar).

Als Laudatoren sprachen der Hochschulratsvorsitzende Hans-Joachim Bauer, der Vorsitzende der Landespräsidentenkonferenz Prof. Walter Rosenthal sowie der Geschäftsführer der Gesellschaft für Fertigung und Entwicklung Prof. Frank Barthelmä. Als besondere Leistung während seiner zwölfjährigen Amtszeit als Rektor würdigten sie die Internationalisierung und Weiterbildung an der Hochschule Schmalkalden. So seien die ausländischen Studierendenzahlen um ein Vielfaches gestiegen und in der Weiterbildung nimmt die Hochschule Schmalkalden seit geraumer Zeit eine Spitzenposi-

tion ein. „Die LRK hast du entscheidend mitgeprägt und dich sehr eingebracht“, sagte Prof. Rosenthal in seiner Laudatio über seinen Kollegen Prof. Heinemann.

Bürgermeister Thomas Kaminski blickte in seiner Rede auf das Jahr 2019 zurück und hob dabei wichtige Erfolge der Hochschule hervor, darunter die sehr guten Rankingergebnisse der Fakultät Maschinenbau und des Zentrums für Weiterbildung. „Wir brauchen eine Hochschule, die nach außen wirkt, um unsere Ziele zu erreichen“, so Thomas Kaminski.

Wo ein Abschied ist, steht auch immer ein Neuanfang: So übernimmt ab 17. Januar Prof. Gundolf Baier die neue Position des Präsidenten der Hochschule. Er kommt von der Westsächsischen Hochschule Zwickau, wo er 17 Jahre lehrte und forschte und als Prorektor tätig war. Baier sah sich selbst nur als Gast, freute sich aber auf seine neue Position: „Ich bin sehr froh und stolz, der erste Präsident der Hochschule Schmalkalden zu sein.“ Unter dem Motto „Zusammenarbeit ist der Erfolg“ gilt es nun, an die positive Entwicklung der Hochschule anzuknüpfen und diese vielleicht auch zu toppen.

Im Rahmen des Neujahrsempfangs ehrte die Gesellschaft der Freunde und Förderer

Unternehmen für ihre besondere Spendenbereitschaft. Darunter waren die IHK Südtüringen, die TEAG und die Rhön-Rennsteig-Sparkasse. Den Förderpreis erhielt die Masterabsolventin der Wirtschaftswissenschaften Mirjam Maisch, die den Preis aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit in Barcelona nicht persönlich entgegennehmen konnte. ■

Bürgermeister Thomas Kaminski überreichte Prof. Elmar Heinemann ein Bild des Schmalkalder Künstlers Harald Reiner Gratz



oben: So gut wie alle 300 Plätze waren besetzt
rechts: Prof. Gundolf Baier ist neuer Präsident der Hochschule Schmalkalden



Termine

- Tag der Forschung**
13. Mai, Haus H
- Hochschulinformationstag**
20. Juni 2020, Campus
- Antrittsvorlesung Prof. Dr. Nancy Richter sowie
Forschungssemesterbericht Prof. Dr. Hartmut Seichter**
3. Juni 2020, 18 Uhr, Haus C, Aula
- Schmalypische Spiele**
15.–19. Juni 2020, Campus
- Forschungssemesterbericht Prof. Dr. Wojciech Lisiewicz und
Prof. Dr. Thomas Urban**
8. Juli 2020, 18 Uhr, Haus C, Aula

🔍 Weitere Veranstaltungen der Hochschule Schmalkalden:
www.hs-schmalkalden.de/service/veranstaltungen

Du willst selbst was reißen? Anders sein?
Weiter denken?

Mach Dein eigenes Konzept.
Vielleicht gibt es Fördermöglichkeiten.

Wo kann ich Hilfe bekommen?

Termin machen und vorbei kommen:
gruendung@hs-schmalkalden.de
03683 - 688 1032

Future Lab
GRÜNDERFORUM

INITIATIVE DER HOCHSCHULE SCHMALKALDEN

IMPRESSUM

**Schmalkalder Hochschuljournal. Das
Magazin der Hochschule Schmalkalden**
ISSN 1869-702X

Erscheinungsweise:
halbjährlich

Redaktionsschluss der Ausgabe I/2020:
15. März 2020

Auflage:
2.000

Herausgeber:
Hochschule Schmalkalden
Der Präsident
Blechhammer
98574 Schmalkalden
www.hs-schmalkalden.de

Redaktion:
Ina Horn

Redaktionelle Mitarbeit:
Prof. Dr. Gundolf Baier, Dr. Sandra Wolf, Pascal Guckenberger, Alexander Kißling, Samantha Schwab, Kevin Rausch

Satz:
Christine Beckert, Erfurt · www.c-beckert.de

Druck:
Druckerei Mack, Mellrichstadt

Bildnachweise:
Hochschule Schmalkalden: Titelseite, Seiten 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 18, 19, 20, 22, 23, 26, 28, 29, 32, 34, 35, 37, 38, 40, 41
Marek Mackels: Seiten 4 und 5
Sascha Bühner: Seiten 14 und 15
Mirjam Maisch: Seiten 24 und 25
Susann Eberlein: Seite 36
Helge Gerischer/Westsächsische Hochschule Zwickau: Seite 30
Adobe-Stock: Seite 9 (midgardson)

Zur besseren Lesbarkeit wird im Schmalkalder Hochschuljournal zum Teil nur die männliche Sprachform verwendet. Mit den gewählten Formulierungen sind alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Das Wintersemester 2019/2020 in Bildern

Wechselseitiger Austausch: Zum Arbeitgeberforum an der Hochschule Schmalkalden nutzten zahlreiche Studierende die Möglichkeit, potentiellen künftigen Arbeitgebern persönliche Fragen zum Einstieg in die Arbeitswelt zu stellen. Firmenvertreter von sechs regionalen Firmen stellten sich in tournierenden Tischgesprächen den Fragen der Studierenden.



Zur Immatrikulationsfeier wurden traditionell die neuen Studierenden im Audimax begrüßt: Mehr als 750 Erstsemester haben im Wintersemester 2019/20 ein Studium an der Hochschule Schmalkalden begonnen, 150 von ihnen in der Weiterbildung. In den stark nachgefragten englischsprachigen Masterstudiengängen hat sich zudem ein großer Anteil an ausländischen Studierenden eingeschrieben.



Freuten sich über die neue Winterlinde auf dem Spielplatz der Kinderbetreuung: Lisa mit Gießkanne, Tagesmutter Astrid Becker, Gleichstellungsbeauftragte Martina Gratz und Geschäftsführer der Fördergesellschaft Alexander Kißling. Die Kosten für die Baumpflanzung von rund 600 Euro hat die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden übernommen. So bieten nun drei Bäume im Außenspielbereich den Kleinkindern in den Sommermonaten beim Spielen Schatten.



Einen Blick hinter die Kulissen gewährte Mensaleiter Michael Stolle den Mitgliedern des Mensaausschusses: 500 bis 600 Essen werden täglich in Schmalkalden ausgegeben. Dabei wird besonders viel Wert auf Qualität gelegt. Nicht umsonst gilt die Salattheke der Mensa Schmalkalden als die beste in ganz Thüringen.

Im Dezember fand die 9. International Engineering Week statt. Diese Woche voller internationaler Lehrveranstaltungen im Bereich Ingenieurwissenschaften samt einem umfangreichen Rahmen- und Unterhaltungsprogramm wird jährlich von einem Team von Studierenden der Fakultät Maschinenbau organisiert und ist mittlerweile eine etablierte internationale Veranstaltung an der Hochschule Schmalkalden. Zu den externen Partnern zählte unter anderem das Unternehmen DECKEL MAHO in Seebach.



Was gibt es Schöneres auf dem Weg zur Arbeit: Solch einen tollen Morgenhimmel erlebte Mitarbeiterin Ina Horn auf dem Campus. Kaum im Büro angekommen, schnappte sie sich die Kamera und hielt diesen schönen Moment fest. Schon wenige Minuten später war das Morgenrot wieder weg.





**HOCHSCHULE
SCHMALKALDEN**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



HOCHSCHUL- INFORMATIONSTAG

20. JUNI 2020 | 13:00–16:00 Uhr



facebook.com/fachhochschule

hereinstudiert.de